



GESCHÄFTSBERICHT
2008

R+V Lebensversicherung a. G.



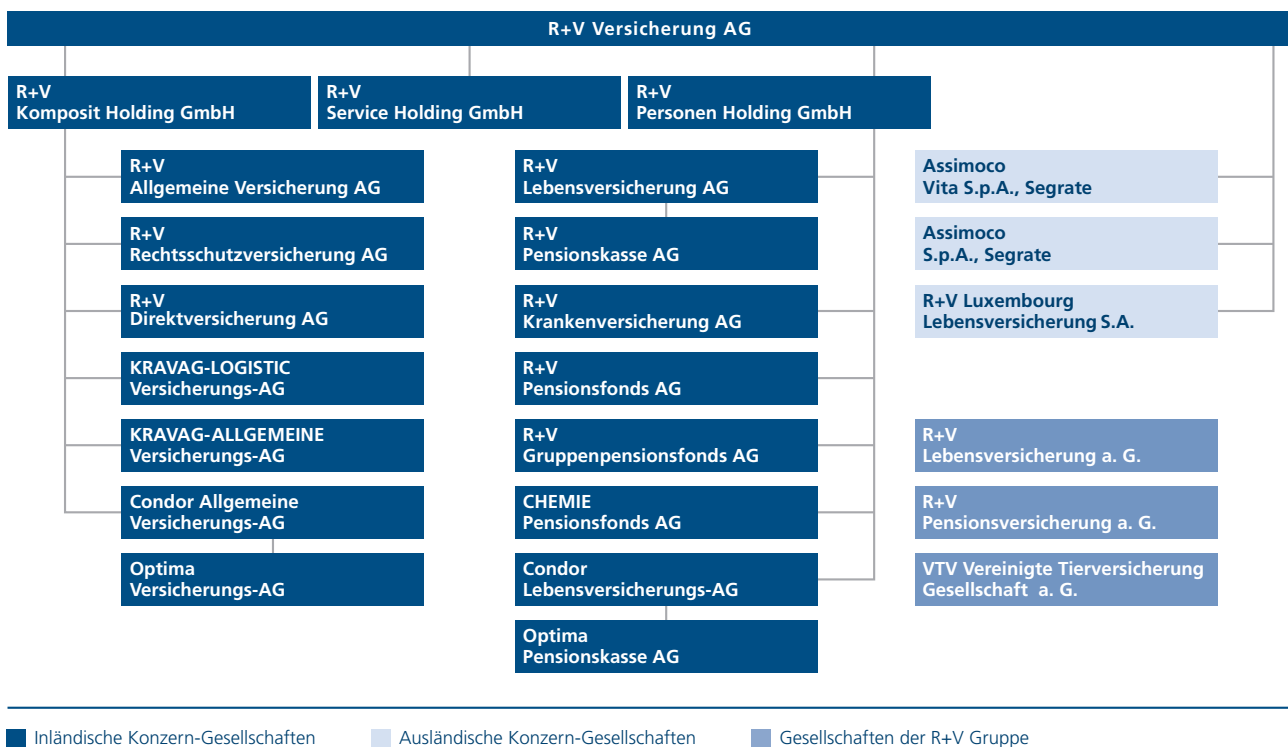
Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Lebensversicherung a. G.

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden, Nr. HRB 17601

Geschäftsbericht 2008

Vorgelegt zur ordentlichen Mitgliederversammlung
am 4. Juni 2009

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

| | | R+V Lebensversicherung a. G. | | Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾ | |
|--|--------|------------------------------|-------|--|--------|
| | | 2008 | 2007 | 2008 | 2007 |
| Gebuchte Bruttobeiträge | Mio. € | 136 | 150 | 5.091 | 4.928 |
| Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres | Mio. € | 84 | 84 | 3.268 | 2.774 |
| Laufende Erträge aus Kapitalanlagen | Mio. € | 70 | 76 | 1.970 | 1.938 |
| Kapitalanlagen | Mio. € | 1.423 | 1.387 | 43.362 | 39.393 |
| Anzahl der Versicherungsverträge | Tsd. | 81 | 96 | 5.393 | 5.065 |
| Mitarbeiter am 31. Dezember | | – | – | 2.040 | 1.573 |
| Gebuchte Bruttobeiträge – R+V Gruppe | Mio. € | | | 9.870 | 9.517 |

¹⁾ in Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., Condor Lebensversicherungs-AG (ab September 2008), R+V Lebensversicherung a. G., R+V Pensionsversicherung a.G., R+V Pensionskasse AG, Optima Pensionskasse AG (ab September 2008), R+V Pensionsfonds AG, CHEMIE Pensionsfonds AG, R+V Gruppenpensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

4

LAGEBERICHT 2008

| | |
|---|----|
| Geschäft und Rahmenbedingungen | 4 |
| Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung a. G. | 10 |
| Ertragslage | 13 |
| Finanzlage | 15 |
| Vermögenslage | 15 |
| Nachtragsbericht | 16 |
| Risikobericht | 16 |
| Prognosebericht | 23 |
| Dank | 24 |

31

JAHRESABSCHLUSS 2008

| | |
|---|----|
| Bilanz | 32 |
| Gewinn- und Verlustrechnung | 36 |
| Anhang | 39 |
| Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 39 |
| Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva | 44 |
| Erläuterungen zur Bilanz – Passiva | 50 |
| Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 52 |

54

WEITERE INFORMATIONEN

| | |
|---|----|
| Sonstige Angaben | 54 |
| Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer | 54 |
| Aufsichtsrat | 65 |
| Vorstand | 65 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 68 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 69 |
| Mitgliedervertretung | 71 |
| Glossar | 72 |
| Übersicht über die Geschäftsergebnisse | 76 |

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Lebensversicherung a. G., gegründet 1922, ist der älteste Lebensversicherer der R+V und gehört dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie bietet klassische Vorsorgeprodukte gegen laufenden Beitrag an.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die R+V Lebensversicherung a. G. ist in ihrer Eigenschaft als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit eine unabhängige Gesellschaft. Sie ist allein ihren Mitgliedern verpflichtet.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen an die R+V Lebensversicherung a. G. vermittelt.

Die R+V Lebensversicherung a. G. hat ihren Sitz in Eltville.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2008

Vor dem Hintergrund der internationalen Finanzmarktkrise hat sich die konjunkturelle Dynamik in Deutschland deutlich abgeschwächt. Nach einem zunächst überraschend guten Start im ersten Quartal des Jahres 2008 nahm das Bruttoinlandsprodukt ab dem zweiten Quartal ab. Das reale Bruttoinlandsprodukt zeigte im Gesamtjahr 2008 jedoch insgesamt noch ein Plus von 1,3 % (2007: + 2,5 %).

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich 2008 weiter abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland gefragt. Die Exporte legten 2008 um 3,9 % zu, nicht ganz so stark wie im Vorjahr (7,5 %).

Im Inland entwickelten sich im ersten Halbjahr 2008 die Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände der Unternehmen positiv. Dies lag jedoch vor allem an einem Ende 2007 ausgelösten Auftragsschub. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich für die Unternehmen immer mehr die Belastungen durch die Wirtschaftskrise. Die Aufträge für Investitionsgüter gingen daher zurück und erreichten im Jahresverlauf insgesamt ein Plus von 4,1 % (2007: + 4,3 %).

Der Arbeitsmarkt hat 2008 noch von der guten Konjunktur der Vorjahre profitiert. Die Erwerbstätigkeit stieg im Jahresdurchschnitt insgesamt um 1,5 % auf nunmehr 40,4 Mio. Erwerbstätige. Die Arbeitslosenzahl ging um 0,5 Mio. auf 3,1 Mio. zurück, was im Jahresdurchschnitt einer Quote von 7,8 % entspricht.

Die Inflationsrate ist im Jahr 2008 vor allem aufgrund höherer Öl- und Energiepreise gestiegen und erreichte einen vorläufigen Höhepunkt im Juli mit 3,3 % – dies war der höchste Preisanstieg seit fast 15 Jahren. Die Situation entspannte sich deutlich zum Jahresende, wozu vor allem wieder sinkende Ölpreise beitrugen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt um 2,6 %.

Der Preisaufrtrieb hat die Kauflust im Jahr 2008 deutlich gedämpft; die privaten Konsumausgaben stagnierten. Hatten in den Vorjahren vor allem moderate Tarifabschlüsse und die Auswirkungen der Umsatzsteuer-Erhöhung einen dämpfenden Effekt, so war es 2008 vor allem der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln und Energie, der den Haushalten Kaufkraft entzog. Die repräsentative R+V-Studie „Die Ängste der Deutschen“ vom September 2008 zeigt, wie stark die Furcht vor steigenden Lebenshaltungskosten war: 76 % aller Befragten sahen diese als die größte Bedrohung an – es war der höchste gemessene Wert seit Beginn der Studie im Jahr 1991.

Mit der Kaufzurückhaltung und der zunehmenden Verunsicherung der Haushalte über die künftige Einkommens- und Beschäftigungssituation angesichts der weltweiten Wirtschaftskrise ging eine weitere Erhöhung der Sparquote einher. Sie stieg von 10,8 % im Jahr 2007 auf nunmehr 11,4 %. Bemerkbar machte sich hier vor allem ein nochmals höheres Altersvorsorgesparen, das durch die Erhöhung des Sonderausgabenabzugs und der Zulagen für Riesterrenten begünstigt wurde. Aufgrund der unsicheren Zinssichten und der Turbulenzen an den Finanzmärkten waren zudem verstärkt kurzfristige Anlagen gefragt.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte 2008 waren geprägt vom Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise. Bis in den Herbst standen die Bemühungen der Marktakteure, Zentralbanken und Regierungen im Mittelpunkt, die Kreditkrise zu bewältigen und den Übergriff auf die Realwirtschaft zu verhindern, insbesondere durch die schnelle Rekapitalisierung von Banken. Mit den Ereignissen im September und Oktober, allem voran der Insolvenz von Lehman Brothers in den USA, war dies nicht mehr möglich und die Bekämpfung der Wirtschaftskrise rückte zunehmend in den Vordergrund.

Diese Entwicklungen führten an den Kapitalmärkten zu gewaltigen Verwerfungen. Die Aktienmärkte fielen im Jahresverlauf durchgehend und weltweit um ca. 40 %, Aktien von Banken und Finanzinstituten sogar um bis zu 80 %. Erst zum Jahresende deutete sich eine erste Stabilisierung an.

An den Rentenmärkten waren divergierende Entwicklungen festzustellen. Die Geldmärkte wurden von den gewaltigen Zinssenkungen der Federal Reserve auf 0,25 % (Europäische Zentralbank auf 2,5 %) sowie dem Misstrauen der Banken, sich untereinander kurzfristig Geld zu leihen, beherrscht. Die Zinsen der 10jährigen Staatsanleihen, ein Eckzins für die Kapitalanlage der Versicherer, fielen zum Jahresende auf neue historische Tiefstände, so in den USA auf ca. 2,2 % und in Deutschland auf 2,9 %. Demgegenüber weiteten sich die Zinsaufschläge bei Unternehmens- und Bankenanleihen – im Gleichklang zum Kursverfall an den Aktienmärkten – deutlich aus. Einige Märkte kamen gänzlich zum Erliegen, beispielsweise die für Verbriefungen von Kreditrisiken.

Vor diesem Hintergrund gingen Wirtschaft und Kapitalmärkte in ein höchst unsicheres Jahr 2009.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Am 21. Mai 2008 wurde der Regierungsentwurf des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) veröffentlicht.

Die Reform zielt darauf ab, die Aussagekraft, Vergleichbarkeit und Transparenz des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu verbessern. Der Regierungsentwurf sieht vor, bestehende handelsrechtliche Ansatz-, Ausweis- und Bewertungsmöglichkeiten zu ändern und eine maßvolle Annäherung der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften an die IFRS vorzunehmen. Bei R+V sind die Einzelabschlüsse der in Deutschland ansässigen Unternehmen von den Änderungen betroffen.

R+V hat im Rahmen eines Projektes die Anforderungen des BilMoG analysiert und ist auf die Veränderungen des noch nicht verabschiedeten Gesetzes vorbereitet.

Die Notwendigkeit, für die Sicherung des Lebensstandards im Alter zusätzlich eigenverantwortlich vorsorgen zu müssen, steht weiterhin im Fokus der Öffentlichkeit. In konsequenter Fortführung seines Paradigmenwechsels hat der Gesetzgeber daher mit dem Jahressteuergesetz 2009, das zum 1. Januar 2009 in Kraft getreten ist, weitere entscheidende Weichen für eine eigenverantwortliche, kapitalgedeckte Altersvorsorge gestellt.

Im Hinblick auf die ab 2009 abzuführende Abgeltungsteuer hat das Bundesfinanzministerium Kriterien ausgearbeitet, um steuerlich begünstigte Renten- und Lebensversicherungen von Kapitalanlageprodukten abzugrenzen. Altersvorsorgeprodukte der R+V erfüllen die geforderten Voraussetzungen, beispielsweise enthalten sie einen entsprechenden Mindesttodesfallschutz. Die steuerliche Attraktivität bleibt daher sowohl bei Bestandsverträgen als auch bei Neuabschlüssen ab 2009 erhalten, es gelten die günstigen Rahmenbedingungen des Alterseinkünftegesetzes.

Über eine weitere Erhöhung der staatlichen Förderung wurden die Vorteile der Riesterrente in 2008 ausgebaut. Nachdem 2008 bereits die Grundzulage und die Kinderzulage angehoben worden sind, erhalten Kunden unter 25 Jahren ab 2009 eine einmalige Prämie vom Staat in Höhe von 200 Euro bei Abschluss eines Riestervertrags.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat auch der Sicherheitsaspekt seinen Niederschlag im Jahressteuergesetz gefunden. Ab dem Beitragsjahr 2010 ist die steuerliche Anerkennung der Beiträge von Basisrentenverträgen als Sonderausgaben zwingend an eine Zertifizierung dieser Verträge geknüpft. R+V wird das Zertifizierungsverfahren durchlaufen und auch insoweit dem gestiegenen allgemeinen Sicherheitsbedürfnis Rechnung tragen.

Mit der Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes am 17. Oktober 2008 hat der Staat nachhaltig auf die aktuelle Krise reagiert und ein Instrumentarium zur Beruhigung der Finanzmärkte zur Verfügung gestellt. Ob damit das Vertrauen der Verbraucher in die Kapitalmärkte wiederhergestellt werden kann und ob die zu beobachtende Kaufzurückhaltung insbesondere in Bezug auf fondsgebundene Lebensversicherungen überwunden werden kann, bleibt abzuwarten.

Mit dem Inkrafttreten der Informationspflichtenverordnung zum 1. Juli 2008 hat die grundlegende Reform und Modernisierung des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) auch für R+V ihren Abschluss gefunden. Alle Anforderungen aus dem VVG wurden kundenorientiert umgesetzt. Sollte aus der Praxis Optimierungsbedarf in den Prozessen erkennbar werden, wird R+V im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung nachsteuern.

Lage der Versicherungsbranche

Die deutsche Versicherungswirtschaft hat im Jahr 2008 ihr Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert, und zwar mit einem Plus von 0,9 % (2007: 0,6 %) auf 164,0 Mrd. Euro.

Während sich für die Lebensversicherung (inklusive Pensionskassen und Pensionsfonds) und die private Krankenversicherung ein Beitragswachstum in Höhe von 0,6 % bzw. 2,9 % ergab, lag es in der Schaden- und Unfallversicherung bei 0,4 %.

GESAMTZAHLN DER BRANCHE

| | 2008 in Mrd. Euro | Veränderung zum Vorjahr |
|--|----------------------|----------------------------|
| Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland | 164,0 | + 0,9 % |
| Versicherungsleistungen der Erstversicherer | 146,1 | + 3,5 % |
| Kapitalanlagen der Branche | 1.175,0 | + 3,0 % |

Der bereits seit mehreren Jahren anhaltende Trend zu einer immer größer werdenden Bedeutung der staatlich geförderten privaten Altersvorsorge hat sich auch 2008 weiter fortgesetzt. Zum Beitragswachstum beigetragen hat das weiterhin hohe Neugeschäft an Riesterverträgen, aber auch die letzte Riesterförderstufe.

Im Gesamtjahr 2008 wurden 6,6 Mio. Lebensversicherungsverträge neu abgeschlossen; 13,8 % weniger als im Vorjahr. Zusammen mit Pensionskassen und Pensionsfonds lag das Neugeschäft bei 6,8 Mio. Verträgen. Für Lebensversicherungen haben die Bundesbürger im Jahr 2008 Beiträge in Höhe von 76,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 75,3 Mrd. Euro) aufgebracht; auf Pensionskassen und Pensionsfonds entfielen weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,5 Mrd. Euro).

Die privaten Krankenversicherer erzielten für 2008 mit Beitragseinnahmen von insgesamt 30,3 Mrd. Euro einen Zuwachs von 2,9 %. Davon entfielen auf die Krankenvoll- und Krankenzusatzversicherungen insgesamt 28,4 Mrd. Euro (+ 3,0 %) und auf die Pflegepflichtversicherungen 1,9 Mrd. Euro (+ 0,9 %). Die ausgezahlten Versicherungsleistungen erreichten bis Ende 2008 eine Höhe von 19,9 Mrd. Euro (+ 5,3 %), wobei auf die Krankenversicherung 19,3 Mrd. Euro (+ 5,4 %) und auf die Pflegepflichtversicherung 0,6 Mrd. Euro (+ 3,8 %) entfielen.

Für die Schaden- und Unfallversicherer hat sich die Geschäftssituation nach der Verschlechterung des Ergebnisses im Jahr 2007 wieder etwas entspannt. Die Schaden-Kostenquote

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

| | 2008 in Mrd. Euro | Veränderung zum Vorjahr |
|------------------------------|----------------------|----------------------------|
| Gebuchte Bruttobeiträge | 79,3 | + 0,6 % |
| Anzahl neuer Verträge | 6,8 Mio. Stück | - 14,0 % |
| Gesamte Neugeschäftsbeiträge | 19,9 | + 2,6 % |

* GDV-Zahlen; Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds;
Stand Januar 2009

(Combined Ratio) verbesserte sich 2008 im Branchendurchschnitt leicht auf 95,0 % (2007: 95,7 %), nachdem sie sich im Jahr zuvor noch um 4,3 Prozentpunkte verschlechtert hatte. Grund für diese Entwicklung sind vor allem sinkende Schaden- und Unfallversicherer im Gegensatz zu 2007 weitgehend von Sonderbelastungen wie dem Orkan Kyrill verschont geblieben sind. Die Beitragseinnahmen stagnierten hingegen nahezu (+ 0,4 % auf 54,7 Mrd. Euro), da sich das konjunkturelle Klima mehr und mehr abkühlte.

Wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Schaden- und Unfallversicherung hatte die Kraftfahrtversicherung, deren Beitragseinnahmen im vierten Jahr in Folge zurückgingen: um 1,7 % auf 20,4 Mrd. Euro. Hinzu kam eine Verschlechterung auf der Schadenseite. Sinkende Beitragseinnahmen und steigende Schadenaufwendungen ließen die Combined Ratio in der Kraftfahrtversicherung auf 102,0 % (2007: 98,1 %) ansteigen.

In der Sachversicherung entwickelten sich die Beitragseinnahmen dagegen positiv. Sie legten um 3,1 % (2007: - 1,5 %) auf 14,4 Mrd. Euro zu. Das Beitragsplus resultierte allerdings nahezu ausschließlich aus dem bedingungsgemäßen Inflationsausgleich (Summenanpassung). Im Gegensatz zu 2007 trat im Jahr 2008 wieder eine Normalisierung der Schadenaufwendungen ein. So hat der Orkan Emma Anfang März deutlich weniger Schäden verursacht als „Kyrill“ im Jahr zuvor. Der Schadenaufwand hat sich damit insgesamt um 9,6 % auf 10,3 Mrd.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

| | 2008 in Mrd. Euro | Veränderung zum Vorjahr |
|------------------------------------|----------------------|----------------------------|
| Gebuchte Bruttobeiträge | 30,3 | + 2,9 % |
| davon Voll- und Zusatzversicherung | 28,4 | + 3,0 % |
| Private Pflegepflichtversicherung | 1,9 | + 0,9 % |
| Ausgezahlte Leistungen | 19,9 | + 5,3 % |

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Euro verringert (2007: + 17,8 %). Nachdem die deutschen Sachversicherer im Jahr zuvor noch einen versicherungstechnischen Verlust ausgewiesen haben, erzielten sie 2008 wegen der stark reduzierten Schaden-Kostenquote von 95,0 % (2007: 105,0 %) einen versicherungstechnischen Gewinn.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung stagnierten die Beitragseinnahmen bei 6,8 Mrd. Euro. Der Schadenaufwand nahm leicht um 0,5 % (2007: - 1,1 %) auf 4,4 Mrd. Euro zu. Nach einem Anstieg der Combined Ratio im Jahr 2007 auf 89,3 % lag sie 2008 bei einem zufrieden stellenden Wert von 86,0 %.

Für die Allgemeine Unfallversicherung zeigte sich 2008 nur ein leichter Anstieg der Beitragseinnahmen in Höhe von 1,0 % (2007: + 1,2 %) auf 6,4 Mrd. Euro. Das Schadenvolumen blieb mit 2,8 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau. Die Unfallversicherer rechnen mit einer Normalisierung der Combined Ratio (83,0 % nach 79,2 % im Jahr zuvor).

Die Rechtsschutzversicherung verzeichnete im Jahr 2008 ein abgeschwächtes Beitragswachstum. So legten die Beitragseinnahmen nur noch um 1,5 % (2007: 3,0 %) auf rund 3,2 Mrd. Euro zu. Die Schadenaufwendungen stiegen um 1,5 % (2007: 0,3 %) auf 2,3 Mrd. Euro. Da die Beitragseinnahmen im Gleichschritt mit den Schadenaufwendungen zunahmen, lag die Schaden-Kostenquote nahezu unverändert bei 97,0 %.

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

| | 2008 in Mrd. Euro | Veränderung zum Vorjahr |
|--------------------------|----------------------|----------------------------|
| Gebuchte Bruttobeiträge | 54,7 | + 0,4 % |
| davon Kraftfahrt | 20,4 | - 1,7 % |
| Allgemeine Haftpflicht | 6,8 | 0,0 % |
| Unfallversicherung | 6,4 | + 1,0 % |
| Rechtsschutzversicherung | 3,2 | + 1,5 % |
| Sachversicherung | 14,4 | + 3,1 % |
| Ausgezahlte Leistungen | 41,4 | - 1,3 % |

* GDV-Zahlen, Stand November 2008

Die Transportversicherer mussten 2008 nach einer Stagnation im Vorjahr einen Rückgang der Beitragseinnahmen um 2,0 % auf 1,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die Schadenaufwendungen verminderten sich ebenfalls um 2,0 % (2007: + 3,0 %) auf 1,2 Mrd. Euro. Auch hier ermöglichte die Parallelentwicklung bei Beiträgen und Aufwendungen eine Combined Ratio auf Vorjahresniveau (91,0 %).

In der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadenversicherung verharrte das Beitragsvolumen bei 1,4 Mrd. Euro. Da der Schadenverlauf der Sparte aufgrund von Großschäden typischerweise sehr volatil ist, legte er 2008 um 10,0 % auf 0,8 Mrd. Euro zu – nach einem mäßigen Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2007 um 3,4 %. Die Schaden-Kostenquote verschlechterte sich daher um 5,0 Prozentpunkte auf 77,0 %, insgesamt blieb aber das versicherungstechnische Ergebnis weiter positiv.

R+V im Markt**Rentenversicherungsbericht 2008**

Ende November 2008 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 50,5 % im Jahr 2008 bis auf 46,2 % im Jahr 2022. Zum Jahresende 2008 betrug die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Renten-

kasse 1,0 Monatsausgaben. Am 1. Juli 2007 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 960 Euro, für Frauen 520 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt. Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2007 etwa 62,2 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung (bAV) bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2008 auf die gleiche Formulierung wie im Rentenversicherungsbericht 2007 zurückgreift und schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Dass dies auch geschieht und dass damit die eigenverantwortliche, kapitalgedeckte zusätzliche Altersvorsorge eine immer wichtigere Rolle einnimmt, verdeutlicht das ebenfalls Ende November veröffentlichte Gutachten des Sozialbeirates zum Rentenversicherungsbericht 2008. Darin heißt es, dass sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die über eine Betriebsrentenanwartschaft verfügen, von rund 14 Mio. Ende 2001 auf 17 Mio. Ende 2007 stetig erhöht hat. Weiterhin stellt das Gutachten fest, dass sich die Zahl der abgeschlossenen privaten Riesterverträge von 6 Mio. Ende 2005 auf knapp 12 Mio. im dritten Quartal 2008 mehr als verdoppelt hat.

Hart umkämpfter Lebensversicherungsmarkt

Durch organisatorische Maßnahmen versuchen die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche, möglichst erfolgreich an den guten Wachstumschancen des Marktes zu partizipieren.

R+V hat ihre gute Position auf dem Lebensversicherungs- und Altersvorsorgemarkt mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG zum 31. Dezember 2007 weiter verstärkt. Gerade im stark wachsenden Segment der Branchenversorgungswerke ist hiermit eine gute Ausgangsposition geschaffen worden. Einerseits ist es R+V damit möglich, ihre Kompetenz in der betrieblichen Altersversorgung in einen bedeutenden Wirtschaftszweig einzubringen. Andererseits erfüllt R+V damit ihren traditionellen Auftrag, mittelständische Unternehmen mit Versicherungslösungen zu unterstützen, hier speziell in der Chemiebranche.

Diese hohe Kompetenz in der bAV wird in der Chemiebranche auch wahrgenommen und mündet in Wachstumspotentiale. Das zeigen das Chemie Tarifpaket 2008 und die Gründung des ChemieVersorgungswerkes. In dem zwischen den Tarifpartnern der Chemiebranche in 2008 abgeschlossenen Tarifvertrag ist festgeschrieben, dass die Arbeitgeber ab 2010 pro Tarifarbeitnehmer und Jahr über einen betrieblichen Demografiefonds 300 Euro zur Verfügung stellen. Zur Nutzung dieses für die eigenverantwortliche Vorsorge wegweisenden Demografiebeitrages bietet R+V mit ihren Partnern, dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie, über das ChemieVersorgungswerk zeitgemäße und innovative Vorsorgelösungen wie zum Beispiel die Berufsunfähigkeitszusatzversicherung Chemie (BUC) an.

Auch der Erwerb der Condor Versicherungsgruppe im Herbst 2008 untermauert den Führungsanspruch der R+V in einem fusionsgetriebenen Assekuranzumfeld. Die Condor Lebensversicherungs-AG ist ein solides Unternehmen mit modernen Produkten und einer hohen Serviceorientierung. Ausgezeichnete Beurteilungen in Ratings sind ein weiterer Baustein für das Fundament einer erfolgreichen Partnerschaft. Für die Primärbanken des genossenschaftlichen Verbundes, die im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung der R+V stehen, wird über die Zweitmarke Condor ein Zusatznutzen generiert.

Altersvorsorge als Auftrag

Als Kompetenzzentrum für Vorsorgen und Versichern im genossenschaftlichen FinanzVerbund sieht sich R+V insbesondere gegenüber den Volksbanken und Raiffeisenbanken und deren Kunden in der Pflicht, optimalen Versicherungsschutz und passgenaue, moderne Vorsorgelösungen anzubieten. R+V verfügt daher über ein breites Spektrum bedarfsgerechter Produkte für alle Kunden.

Die Produktpalette reicht dabei von reinen Risikoversicherungen, wie zum Beispiel der Risikolebensversicherung oder der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung, bis zu Möglichkeiten der Absicherung der Langlebigkeit durch Rentenversicherungen. In der betrieblichen Altersversorgung bietet R+V alle fünf Durchführungswege an.

Dabei sind einzelvertragliche Gestaltungen ebenso möglich wie die Absicherung im Rahmen von Gruppenverträgen, beispielsweise in den Versorgungswerken MetallRente und Chemie.

Das Produktportfolio umfasst klassische Garantieprodukte und alle staatlich geförderten Produkte genauso wie eher chancenorientierte fondsgebundene Versicherungen.

Bei der R+V Lebensversicherung a. G. wurde 2008 eine neue Produktlinie speziell für die betriebliche Altersversorgung mit einer optionalen Hinterbliebenenabsicherung eingeführt. Sie ergänzt die bestehenden Produkte, die vornehmlich für die private Altersvorsorge im gehobenen Privatkundensegment konzipiert sind.

Enge Zusammenarbeit im genossenschaftlichen FinanzVerbund

Garant für die Wahrnehmung des Auftrags der R+V als Vorsorgespezialist im Verbund ist die ständige, enge Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Gewährleistet wird dies auf Managementebene durch gemeinsame Gremien zur Abstimmung der Vertriebsziele und Pro-

duktstrategie. Außerdem wird R+V dabei durch regionale Beiräte aus dem genossenschaftlichen Bereich unterstützt. Auf Mitarbeiterenebene gibt es einen ständigen Austausch zwischen dem Außendienst der R+V und den zuständigen Bankmitarbeitern. Gemeinsame Schulungen und Weiterbildungen sowie Selbstlernprogramme stellen einen gleichbleibend hohen Qualitätsstandard in der Beratung sicher.

Computerbasierte Beratungsprogramme vereinfachen das Arbeiten ebenso wie die Möglichkeit, einen Antrag am Point of Sale abschließend annehmen und policieren zu können.

Eine Vernetzung der elektronischen Unterstützungs- und Informationssysteme sorgt für aktuelle Informationen und jederzeitige Verfügbarkeit der Beratungstools am Vertriebsarbeitsplatz.

Geschäftsverlauf der R+V Lebensversicherung a. G.

Geschäftsverlauf im Überblick

Das Geschäftsjahr 2008 verlief für die R+V Lebensversicherung a. G. zufrieden stellend.

Auf das Neugeschäft wirkte sich die Einführung der neuen Produktlinie für die betriebliche Altersversorgung positiv aus. Nach rückläufigen Neugeschäftszahlen in den Vorjahren war 2008 ein Anstieg um 11,9 % auf 5,4 Mio. Euro laufenden Beitrag zu verzeichnen.

Die gebuchten Beiträge gingen hingegen um 8,7 % auf 136,5 Mio. Euro zurück. Ursache hierfür sind reguläre Abläufe von Beitragszahlungen. Die Trendwende im Neubeitrag wirkt sich hier erst mittelfristig aus.

Im Bestand sank der laufende Beitrag für ein Jahr ebenfalls aufgrund der ablaufenden Beitragszahlungen um 8,6 % auf 135,9 Mio. Euro. Die Entwicklung der Vertragsstückzahlen wird weiterhin von starken Abschmelzungen im Bestand an

Geschäft und
Rahmenbedingungen /
Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung a. G.

Restkreditversicherungen dominiert. Insgesamt war ein Rückgang um 15,5 % auf 81 Tsd. Verträge zu verzeichnen.

Die Stornoquote stieg leicht von 1,9 % auf 2,2 % an, liegt damit aber – wie auch in den Vorjahren – weit unter dem Branchendurchschnitt.

Im Geschäftsjahr 2008 erbrachte die R+V Lebensversicherung a. G. Leistungen in Höhe von 182,9 Mio. Euro zu Gunsten der Versicherungsnehmer.

Aufgrund der Finanzmarktkrise erreichte die Nettoverzinsung mit 3,9 % den Vorjahreswert nicht. Die gemäß der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung lag 2008 bei 4,9 %.

Der Rohüberschuss von 12,4 Mio. Euro und die freie RfB von 59,1 Mio. Euro sind Beleg für die Finanzkraft und Leistungsfähigkeit der R+V Lebensversicherung a. G. Sie bilden für die vertrauensvolle Partnerschaft zwischen der R+V Lebensversicherung a. G. und ihren Mitgliedern die verlässliche gemeinsame Basis.

R+V Lebensversicherung a. G.: Finanzkraft und Service

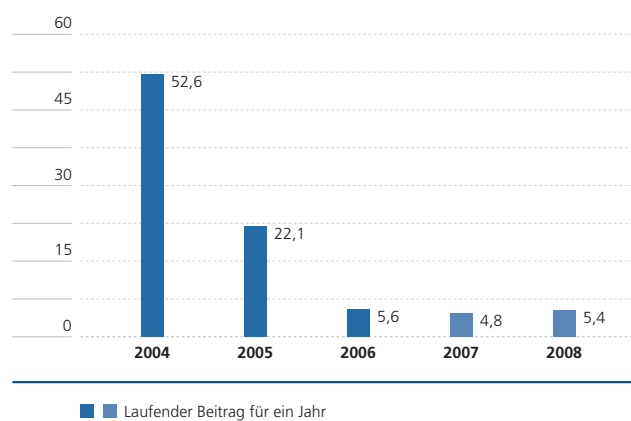
Mit einer schlanken Verwaltung und mit einem modernen Asset-Liability-Management trägt R+V der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung. Methodik, Organisation und Prozesse sind so eingerichtet, dass eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Unternehmenssteuerung jederzeit sichergestellt ist.

Aufgrund ihrer Finanzstärke hat die R+V Lebensversicherung a. G. auch im schwierigen Geschäftsumfeld des Jahres 2008 alle verlangten Stress-Tests erfolgreich absolviert.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen des gebundenen Vermögens zu jedem Zeitpunkt im Geschäftsjahr 2008 zu Buch- wie auch zu Zeitwerten vollständig bedeckt.

NEUZUGANG – GESAMTER BEITRAG

in Mio. Euro



Hohe Finanzkraft trifft bei R+V auf konsequente Serviceorientierung. Die R+V Lebensversicherung a. G. gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Dies ist Ausdruck für die Zufriedenheit der Kunden mit den Leistungen der Gesellschaft.

Entwicklung des Versicherungsgeschäftes

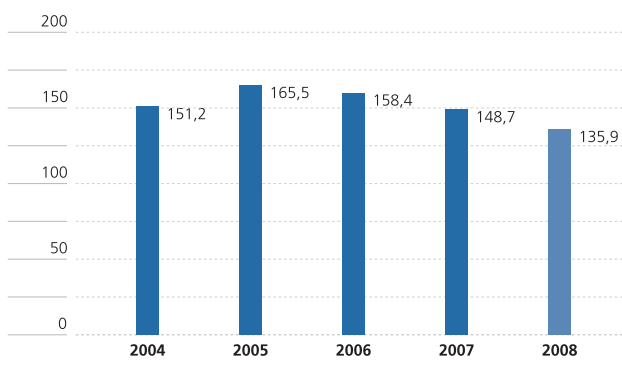
Neuzugang

Die R+V Lebensversicherung a. G. hat sich bisher auf klassische Renten- und Risikoversicherungen gegen laufenden Beitrag im gehobenen Privatkundensegment spezialisiert. Mit der Einführung einer ergänzenden Produktlinie speziell für die betriebliche Altersversorgung wurde im Neugeschäft die Trendwende eingeleitet. Im Geschäftsjahr 2008 wurden insgesamt 1.006 neue Verträge abgeschlossen, 41,9 % mehr als im Vorjahr. Die Neuabschlüsse teilen sich auf in 569 Rentenversicherungen und 437 Risikoversicherungen.

Der laufende Beitrag des Neugeschäfts stieg um 11,9 % auf 5,4 Mio. Euro. Darunter hat sich der Neubeitrag für Risikoversicherungen mehr als verdreifacht und erreichte 0,3 Mio. Euro.

VERSICHERUNGSBESTAND – LAUFENDER BEITRAG FÜR EIN JAHR

in Mio. Euro

**Versicherungsbestand**

Zum Bilanzstichtag umfasste der Bestand der R+V Lebensversicherung a. G. 81 Tsd. Verträge mit einem jährlichen laufenden Beitrag von 135,9 Mio. Euro.

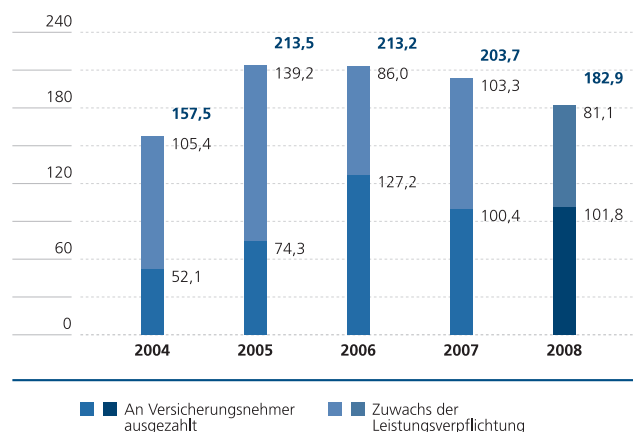
Gemessen an der Stückzahl hatten die Restkreditversicherungen mit 37 Tsd. Verträgen den größten Anteil, gefolgt von den 32 Tsd. kapitalbildenden Versicherungen und den Rentenversicherungen mit 12 Tsd. Verträgen.

Bezogen auf den jährlichen laufenden Beitrag haben die Rentenversicherungen mit 71,9 Mio. Euro den größten Anteil am Bestand. Danach kommen mit 61,5 Mio. Euro die kapitalbildenden Versicherungen. Der stückzahlmäßig starke Bestand an Restkreditversicherungen hat bezogen auf den Bestandsbeitrag mit 1,8 Mio. Euro nur geringes Gewicht.

Eine Übersicht über die Bewegung und Struktur des Bestandes ist in Anlage 1 zum Lagebericht auf den Seiten 26 bis 29 dargestellt. Alle im Geschäftsjahr 2008 betriebenen Versicherungsarten – untergliedert nach Versicherungsformen – sind in der Anlage 2 zum Lagebericht auf Seite 30 aufgeführt.

VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

in Mio. Euro

**Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer**

Im Jahr 2008 erbrachte die R+V Lebensversicherung a. G. zu Gunsten der Versicherungsnehmer Leistungen in Höhe von 182,9 Mio. Euro: In Form von Versicherungsleistungen, Rückkaufsleistungen und Überschüssen wurden davon 101,8 Mio. Euro ausgezahlt. Die Rückstellungen zur Bedeckung künftiger Leistungsverpflichtungen wurden um 81,1 Mio. Euro erhöht.

Ertragslage**Beiträge**

Im Geschäftsjahr 2008 betrug die Beitragseinnahme insgesamt 136,5 Mio. Euro. Das sind 8,7 % weniger als im Vorjahr.

Der Anteil der Beiträge für Rentenversicherungen stieg dabei auf 52,0 %. Auf kapitalbildende Versicherungen entfielen 46,3 %. Der Rest verteilt sich auf Restkredit- und Risikolebensversicherungen.

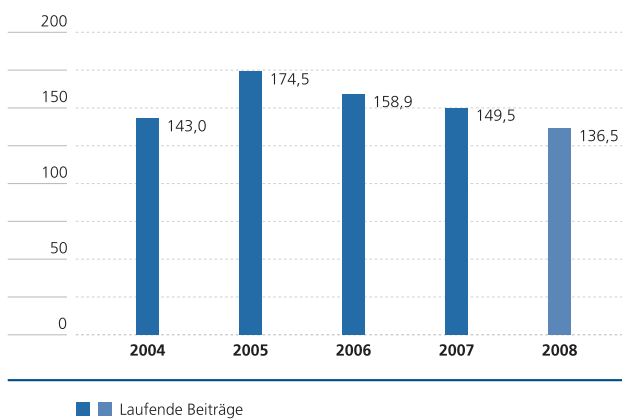
Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle bewegen sich im Geschäftsjahr 2008 mit insgesamt 84,4 Mio. Euro auf dem

Geschäftsverlauf der
R+V Lebensversicherung a. G. /
Ertragslage

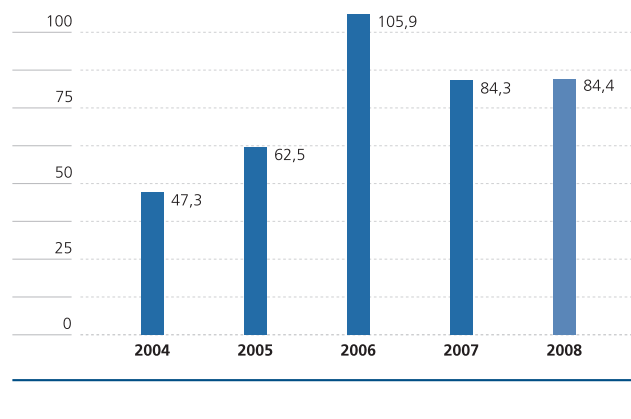
GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



Niveau des Vorjahres. Die Leistungen für Abläufe verminderten sich um 10,3 % auf 64,4 Mio. Euro. Die Aufwendungen für Rückkäufe stiegen hingegen vor dem Hintergrund der allgemeinen Verunsicherung aufgrund der Kapitalmarktkrise auf 14,2 Mio. Euro an. Für vorzeitige Versicherungsfälle leistete die R+V Lebensversicherung a. G. 5,0 Mio. Euro. Auf Rentenleistungen entfielen 0,7 Mio. Euro.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die seit 2007 schwelende Finanzmarktkrise weitete sich in 2008 zu einer allgemeinen Wirtschaftskrise aus. Spürbar waren die Konsequenzen auf den Rentenmärkten durch einen deutlichen Anstieg der Risikoaufschläge (Spreadausweitung) sowie auf den globalen Aktienmärkten durch kräftige Kursverluste. Für die R+V Lebensversicherung a. G. waren daher erhebliche Marktwertverluste zu verzeichnen.

Die ordentlichen Erträge betragen 69,6 Mio. Euro, während die ordentlichen Aufwendungen – inklusive der planmäßigen Abschreibungen von Immobilien in Höhe von 0,3 Mio. Euro – einen Wert von 1,1 Mio. Euro erreichten. Per Saldo ergab sich ein ordentliches Ergebnis in Höhe von 68,6 Mio. Euro (2007: 74,4 Mio. Euro). Die nach der Verbandsformel berechnete laufende Durchschnittsverzinsung belief sich auf 4,9 % gegenüber 5,5 % im Vorjahr.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten fanden hauptsächlich im außerordentlichen Ergebnis ihren Niederschlag. Darin waren zum einen die aufgrund von Marktwertverlusten erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 17,2 Mio. Euro sowie die bei Verkäufen entstandenen Buchverluste im Umfang von 1,3 Mio. Euro enthalten. Dem standen Veräußerungsgewinne in Höhe von 2,6 Mio. Euro sowie Zuschreibungen im Umfang von 1,8 Mio. Euro als Folge von Wertaufholungen früherer Abschreibungen gegenüber. Das außerordentliche Ergebnis ergab ein Minus von 14,0 Mio. Euro.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. betrug 54,5 Mio. Euro. Bei einer Rendite 10jähriger Bundesanleihen unter 3,0 % und Marktwertverlusten bei Aktien von teilweise über 40 % zum Jahresende 2008 lag die Nettoverzinsung der R+V Lebensversicherung a. G. bei 3,9 %.

Die R+V Lebensversicherung a. G. hat gemäß § 341 b Abs. 2 HGB Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen wurden demzufolge bei diesen Kapitalanlagen nur bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung vorgenommen. Zum Bilanzstichtag resultierten daraus stille Lasten bei Inhaberschuldverschreibungen, Aktien und Wertpapierfonds in Höhe von 25,0 Mio. Euro.

Kosten

Im Geschäftsjahr 2008 konnten die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erneut deutlich gesenkt werden. Die Abschlusskosten wurden um 0,1 Mio. Euro auf 2,5 Mio. Euro gesenkt. Zusammen mit der Beitragssumme von 82,2 Mio. Euro ergab sich ein sehr guter Abschlusskostensatz von 3,1 %.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten um 0,4 Mio. Euro auf 3,0 Mio. Euro abgesenkt werden. Der Verwaltungskostensatz sank damit gegenüber dem Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 2,2 % ab.

Rechnungsgrundlagen

Lebensversicherungsunternehmen sind gesetzlich verpflichtet, in der Kalkulation vorsichtige Annahmen bezüglich Zins, Biometrie sowie Kosten zu treffen. Entstehende Überschüsse werden in Form der Überschussbeteiligung weitestgehend an die Versicherungsnehmer weitergegeben.

Untersuchungen – unter anderem der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) – haben ergeben, dass die biometrischen Risikoverläufe, das heißt die Sterblichkeiten und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, bei Männern und Frauen unterschiedlich sind. So haben Männer beispielsweise eine niedrigere Lebenserwartung als Frauen. Die DAV veröffentlicht die Ergebnisse ihrer Untersuchungen auf ihrer Homepage im Internet in Form von sogenannten Sterbe- und Invalidisierungstafeln.

Die R+V Lebensversicherung a. G. berücksichtigt die unterschiedlichen Risikoverläufe durch die Verwendung geeigneter, geschlechtsspezifischer Rechnungsgrundlagen.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Kosten- und Risikoergebnis bildeten die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar.

Da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten nicht im vollen Umfang benötigt wurden, ging das Kostenergebnis als zweitgrößte Quelle in den Gesamtüberschuss ein.

Drittgrößte Überschussquelle ist aufgrund der vorsichtigen Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken der Risikoüberschuss.

Der Überschuss und seine Verwendung

Die R+V Lebensversicherung a. G. erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2008 nach Steuern einen Rohüberschuss in Höhe von 12,4 Mio. Euro.

Davon wurden 9,8 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt und stehen somit für die Überschussbeteiligung in künftigen Jahren zur Verfügung. Die Verlustrücklage wurde um 2,5 Mio. Euro gestärkt.

Überschussbeteiligung

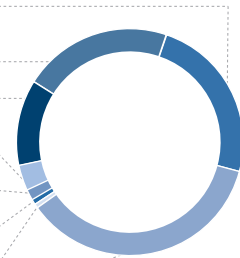
Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstehungsgerecht und zeitnah an allen erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Die von Kontinuität geprägte Anlagepolitik und sorgfältige Risikoprüfung stellte auch im Jahr 2008 eine gute Ertragsituation sicher. Bei Risikoversicherungen konnte daher die Überschussbeteiligung angehoben werden. Bei den zinsabhängigen laufenden Überschusskomponenten von kapitalbildenden Versicherungen und Rentenversicherungen musste die R+V Lebensversicherung a. G. jedoch auf das anhaltend niedrige Zinsniveau und die stark gesunkenen Aktienkurse mit einer moderaten Anpassung der Sätze reagieren. Diese Absenkung hat aber keinen Einfluss auf die garantierten Leistungen sowie die bereits zugeteilte Überschussbeteiligung und wird weitgehend durch eine parallele Anhebung der Schlussüberschussbeteiligung kompensiert. Insgesamt gewährleistet die R+V Lebensversicherung a. G. somit auch im Geschäftsjahr 2009 eine im deutschen Markt überdurchschnittliche Gesamtverzinsung.

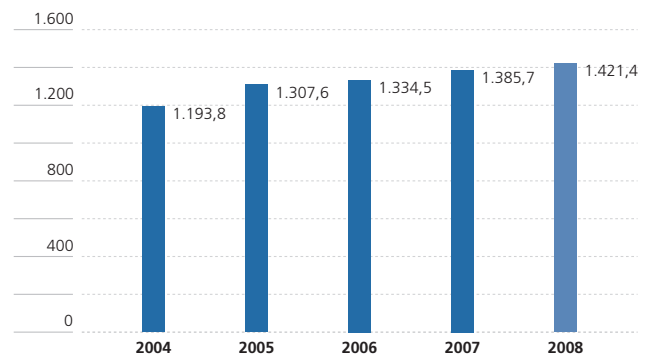
STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN

in %

| | |
|------|--|
| 23,9 | Namenschuldverschreibungen |
| 21,3 | Schuldscheinforderungen und Darlehen |
| 12,3 | Inhaberschuldverschreibungen |
| 3,7 | Hypotheken, Grundschild- und Rentenschuldforderungen |
| 1,6 | Übrige |
| 0,6 | Übrige Ausleihungen |
| 0,7 | Grundstücke |
| 35,9 | Aktien und Investmentanteile |

**KAPITALANLAGEN***

in Mio. Euro



* ohne fondsgebundene Versicherungen

Seit dem Geschäftsjahr 2008 werden die Versicherungsnehmer von kapitalbildenden und Rentenversicherungen explizit an den Bewertungsreserven beteiligt. Der Stand der Bewertungsreserven im Unternehmen kann unterjährig aufgrund von Änderungen am Kapitalmarkt stark schwanken. Um dem Ziel der Kontinuität bei den Auszahlungen Rechnung zu tragen, deklariert R+V die Beteiligung an den Bewertungsreserven bis zu einem bestimmten Niveau im Voraus. Damit ist die Beteiligung unabhängig vom tatsächlichen Stand der Bewertungsreserven bis zu einem Mindestniveau gesichert.

Die für das Versicherungsjahr 2009 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 54 – 64 aufgeführt.

Finanzlage

Die R+V Lebensversicherung a. G. verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 20,9 Mio. Euro (2007: 18,4 Mio. Euro). Es bestand vollständig aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultierte aus der Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2008.

Das Eigenkapital der R+V Lebensversicherung a. G. ist wesentliche Voraussetzung zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Lebensversicherung a. G. konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage**Bestand an Kapitalanlagen**

In einem schwierigen Umfeld erhöhten sich die Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung a. G. um 35,7 Mio. Euro bzw. 2,6 %. Damit wurde zum 31. Dezember 2008 ein Bestand von 1.421,4 Mio. Euro erreicht.

Durch die Subprime- bzw. Finanzmarktkrise rückten Sicherheitsaspekte der Kapitalanlage wieder in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit. Die R+V Lebensversicherung a. G.

richtet ihre Anlagepolitik traditionell an den Grundsätzen von Sicherheit und Rentabilität risikobewusst aus. Das Kapitalanlageportfolio wird deshalb wesentlich durch ihre Risikotragfähigkeit beeinflusst. Zum Jahresende 2008 entfiel der größte Teil der Kapitalanlagen auf Zinsträger. Zur Minimierung des Ausfallrisikos waren die Rentenbestände in bonitätsstarke Papiere mit sehr guten bis guten Ratings investiert. Zudem verringerte die R+V Lebensversicherung a. G. das Risiko aus ihrem Aktienengagement erheblich, zum einen durch Verkäufe sowie zum anderen durch bereits zu Beginn des Jahres 2008 vorgenommene Sicherungsmaßnahmen von Teilbeständen. Mit den für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mitteln wurden überwiegend Zinstitel erworben. Die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote zu Marktwerten hat sich von 18,5 % auf 6,9 % reduziert.

Die durch die Finanzmarktkrise verursachten Marktwertverluste an den Aktien- und Rentenmärkten beeinflussten nicht nur das Kapitalanlageergebnis, sie beeinträchtigten auch das Reserveniveau. Die R+V Lebensversicherung a. G. verfügte aber erfreulicherweise zum Bilanzstichtag per Saldo über positive Reserven. Zum 31. Dezember 2008 betrug die auf die gesamten Kapitalanlagen bezogene Reservequote 1,1 % (2007: 5,7 %).

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres blieben die Kapitalmärkte in Folge der internationalen Finanzmarktkrise weiterhin hoch volatil. Das Anlageportfolio der R+V Lebensversicherung a. G. unterliegt einer permanenten Analyse und Überwachung. 2008 wurden bereits geeignete Maßnahmen eingeleitet, um die aus der Finanzmarktkrise erwachsenden Risiken zu minimieren.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung a. G. ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Kapitalanlagerisiken, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine sogenannte Risikoinventur statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken. Darüber hinaus werden die verwendeten Indikatoren und Schwellenwerte überprüft.

Im Risikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem wird insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit durch die Interne Revision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Interne Revision im Rahmen eines Follow-up nachgehalten.

Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Lauf der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung a. G. durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Der Verantwortliche Aktuar wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei kapitalbildenden- und Risikoversicherungen – Versicherungen mit Todesfallschutz – werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der DAV entspricht.

Die R+V Lebensversicherung a. G. verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für ab diesem Zeitpunkt abgeschlossene Verträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV für den Bestand zum 31. Dezember 2008 für Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Aufgrund der Urteile des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der kapitalbildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen wie der derzeitigen Finanzmarktkrise zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Falls sich Anzeichen für eine andauernde Niedrigzinsphase ergeben, wird R+V frühzeitig zusätzliche Reserven stellen.

In den laufenden Beiträgen und in der Deckungsrückstellung sind ausreichend Anteile zur Deckung der Kosten für die Verwaltung der Versicherungsverträge enthalten. Auch bei einem drastischen Rückgang im Neugeschäft ist damit die Verwaltung der Versicherungsbestände gesichert.

Die für 2009 und teilweise bis 2011 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Besteuerung von Kapitaleinkünften sowie von privaten Veräußerungsgewinnen wird vom Gesetzgeber grundlegend neu geregelt. Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der Abgeltungsteuer in Höhe von 25 %. Finanzprodukte wie Aktien, Zertifikate oder Investmentfonds werden ab dem vorgenannten Zeitpunkt aufgrund steuerlicher Einbußen an Attraktivität für den Kunden verlieren. Demgegenüber werden Lebensversicherungen, die von der Regelung nicht betroffen sind, wieder interessanter für den Verbraucher. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise ist davon auszugehen, dass die Sicherheit der Garantie-Produkte im Fokus des Kundeninteresses stehen wird. R+V wird diese Chance nutzen und die Vertriebsstrategie entsprechend ausrichten.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestehen nicht.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes Versicherungsschutz sehen sich Versicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Markt-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Diese können zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden. Insoweit besitzt das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung a. G. begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen gewährleistet die R+V Lebensversicherung a. G. die Einhaltung der Anlageverordnung sowie weiterer aufsichtsrechtlicher Anlagegrundsätze und Regelungen.

Die R+V Lebensversicherung a. G. setzt derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ein. Innerbetriebliche Richtlinien regeln explizit deren Behandlung und enthalten Volumen- und Kontrahentenlimite.

Ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen ermöglicht die regelmäßige Überwachung und transparente Darstellung der verschiedenen Risiken. R+V wendet Standard- und Worst-Case-Szenarien an, wodurch die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio simuliert werden. Darüber hinaus gewährleistet die institutionalisierte

Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich führt die R+V Lebensversicherung a. G. jährlich von der BaFin vorgeschriebene Stress-Tests durch. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 und Beibehaltung der in 2008 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Lebensversicherung a. G. Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken ihrer Kapitalanlagen führte die R+V Lebensversicherung a. G. zum Stichtag

31. Dezember 2008 Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durch: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20%igen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Im Rahmen der Standard-Berichterstattung werden unterjährig fortlaufend Stresssimulationen zur Darstellung der Auswirkungen adverser Kapitalmarktszenarien auf die Bestands- und Ergebnisentwicklung durchgeführt. Als Simulationsparameter werden unter anderem ein 35%iger Rückgang der Aktienkurse und eine Verschiebung der Zinskurve um weitere 100 Basispunkte angesetzt.

Darüber hinaus führt die R+V Lebensversicherung a. G. für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durch.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Diversifizierung und Partizipation an renditestarken weltweiten Anlagen im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen der Risikomodelle der ständigen Beobachtung und werden in Zusammenarbeit mit erfahrenen und kompetenten Partnern im Rahmen eines Währungsoverlay-Managements aktiv gesteuert. Des Weiteren verfolgt das aktive Währungsmanagement der R+V das Ziel einer hohen Absicherung gegen Währungskursverluste.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten der R+V Lebensversicherung a. G. ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen handelt

es sich um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Die R+V Lebensversicherung a. G. hat sich im Rahmen der aktiven Steuerung ihrer Bonitätsrisiken im ablaufenden Geschäftsjahr unter anderem von einem nennenswerten Engagement einer als gefährdet beurteilten Adresse bewusst getrennt.

Mehr als 96 % (2007: 97 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 83 % (2007: 84 %) eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Summe aller Anlagen bei Banken beläuft sich bei der R+V Lebensversicherung a. G. auf 771,9 Mio. Euro. Mit 88,2 % handelt es sich bei diesen Anlagen überwiegend um Titel, für die eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung existiert. Mit 78,3 % sind diese Anlagen zudem hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden 21,7 % entfallen nahezu ausschließlich auf Institute des EWR-Raumes. Klumpenrisiken bei einzelnen Kreditinstituten bestehen nicht.

Liquiditätsrisiko

Die R+V Lebensversicherung a. G. überwacht und steuert ihre Liquidität zentral. In die Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen. Durch die laufenden Beiträge ihrer Kunden und die Erträge aus ihren Kapitalanlagen verfügt die R+V Lebensversicherung a. G. jederzeit über eine ausreichende Liquiditätsversorgung.

Darüber hinaus wird durch Stress-Simulationen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Lebensversicherung a. G., die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Im Rahmen der Neuanlage wird auch die Erfüllung der Liquiditätserfordernisse kontinuierlich überprüft.

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

In den vergangenen zwölf Monaten wiesen die Kursentwicklungen auf den globalen Aktienmärkten einen drastischen Abwärtstrend auf. Darüber hinaus wirkten sich die Liquiditäts- und Solvenzprobleme einiger internationaler Großbanken auch dadurch aus, dass sich die Risikoaufschläge auf den Rentenmärkten (Spreads) gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich erhöhten. Die Spreadausweitung spiegelt wider, dass auf dem Markt höhere Ausfallrisiken antizipiert werden. Das simultane Auftreten dieser Entwicklungen hatte für R+V erhebliche Marktwertverluste zur Folge. Ausfälle waren bei den Kapitalanlagen der R+V im abgelaufenen Geschäftsjahr keine zu verzeichnen.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Interne Revision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Auszahlungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Im Umfeld eines sich verschärfenden Wettbewerbs sind aufgrund der Zusammenarbeit mit erstklassigen Vertriebspartnern, einer großen Palette von Qualitätsprodukten sowie einer wachsenden Nachfrage nach hochwertigen Vorsorgelösungen in der Bevölkerung keine wesentlichen Vertriebsrisiken für die R+V Lebensversicherung a. G. erkennbar.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge

getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. 2008 wurde eine freiwillige unabhängige Prüfung zur Informationssicherheit durchgeführt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen werden 2009 umgesetzt.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Federführung des für Anwendungen und Infrastruktur zuständigen Bereichsleiters bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Als zurzeit wichtigster Einflussfaktor auf die Versicherungswirtschaft ist die Finanzmarktkrise anzusehen. Viele Anzeichen sprechen dafür, dass diese Krise, die als Immobilienkrise in den USA begann, nun in eine globale Rezession münden wird. Daher ist mit einer allgemeinen Kaufzurückhaltung zu rechnen, die auf alle Versicherungsprodukte durchschlagen kann.

Durch die Verabschiedung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes steuert die Bundesregierung weiteren Verwerfungen auf dem Finanzmarkt entgegen. Es bleibt abzuwarten, ob die im Gesetz vorgesehenen Maßnahmen nachhaltige Wirkung zeigen.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV, der DAV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung

der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den im Rahmen des Solvency II Projektes stattfindenden Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II erfolgt mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbedarfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital der R+V Lebensversicherung a. G. übersteigt.

Weiterentwicklungen des versicherungsrechtlichen Umfeldes werden im Rahmen des europäischen Projektes Solvency II aktiv begleitet. Die seit Januar 2009 geltenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden entsprechend umgesetzt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung a. G. beschreibt den Grad der Kapitalisierung, das heißt wie stark die bestehenden Risiken durch Eigenmittel gedeckt sind. Die R+V Lebensversicherung a. G. übertrifft die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2008 auf den 31. Dezember 2009 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung a. G. ein umfassendes

System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hinsichtlich der weiteren Entwicklung auf den Finanzmärkten besteht zum Jahresbeginn 2009 ein hoher Grad an Unsicherheit. Darüber hinaus sind keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Lebensversicherung a. G. nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich nach der abermaligen Verschärfung der Finanzkrise im Herbst 2008 und der damit einhergehenden weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft signifikant verschlechtert, da die Kreditkrise nunmehr in eine globale Wirtschaftskrise übergegangen ist. Es wird ein deutlicher Rückgang des realen (preisbereinigten) Bruttoinlandsprodukts von 1 % bis 2 % in Deutschland erwartet. Dies wird sich mit erhöhter Arbeitslosigkeit, steigenden Unternehmensinsolvenzen und Verunsicherung der Sparer auch negativ auf die Geschäftsperspektiven der Versicherer auswirken. Die Inflation wird 2009 voraussichtlich weiter zurückgehen. Geld- und Fiskalpolitik müssen zu großen und außergewöhnlichen, die Konjunktur stützenden Maßnahmen greifen.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft prognostiziert deshalb, dass die Beitragseinnahmen im Versicherungsmarkt 2009 (nominal) nicht mehr wachsen. Mehr noch: Während die Krankenversicherung noch mit bis zu 3 % wachsen könnte, wird für die Schaden- und Unfallversicherung ein Nullwachstum und für die Lebensversicherung gar ein Rückgang um 1 % erwartet.

Jedoch bringt die Krise auch Chancen mit sich. Gerade in wirtschaftlich unsicheren Zeiten kann die Versicherungswirtschaft Sicherheit verkaufen. Auch war und ist die Versiche-

rungswirtschaft weder Auslöser noch Verstärker der Kreditkrise. Sie hat gegenüber anderen Finanzdienstleistern relativ an Stärke gewonnen. Beides gilt es im Markt zu nutzen.

Situation an den Kapitalmärkten

Die Kapitalmärkte werden auch 2009 hoch volatil bleiben. Die dramatischen Kurseinbrüche an den Aktien- und Kreditmärkten im letzten Jahr spiegelten zum einen die Kreditkrise wider und nahmen zum anderen die Wirtschaftskrise teilweise vorweg. Insofern ist schon viel Pessimismus in die Märkte eingepreist. 2009 könnte eine Stabilisierung der Märkte einsetzen, insbesondere dann, wenn die Maßnahmen der Zentralbanken und Regierungen greifen.

Insgesamt richtet die R+V Lebensversicherung a. G. ihre Kapitalanlagestrategie auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Sie hatte ihren Aktienanteil bereits 2008 deutlich verringert. Die Kreditrisiken im Portfolio sind breit gestreut und streng kontrolliert. Diese auf Sicherheit bedachte Strategie wird – unterstützt durch ein modernes Risikomanagement – auch 2009 bestimmend sein. Der hohe Anteil festverzinslicher Wertpapiere im Kapitalanlagebestand sorgt dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sind die Aussichten der R+V Lebensversicherung a. G. auch in 2009 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine moderne und marktgerechte Produktpalette.

Die neue Produktlinie für die betriebliche Altersversorgung wird auf das Neugeschäft der R+V Lebensversicherung a. G. einen positiven Einfluss haben.

Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der ab diesem Zeitpunkt gültigen Abgeltungsteuer. Da sich demgegenüber an den steuerlichen Rahmenbedingungen für die Lebensversicherung nichts geändert hat, bietet sich die Chance, diese Vorteile in Wachstumsimpulse umzusetzen.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben und die anstehenden Herausforderungen gut bewältigen wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2008 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Lebensversicherung a. G. geleistet. Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Ein besonderer Dank geht an die Mitglieder für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 9. Februar 2009

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2008

A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN

Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

| | (nur Hauptver- sicherungen) | (Haupt- und Zusatzversicherungen) | | (nur Hauptver- sicherungen) |
|--|--------------------------------|--|-------------------------------|--|
| | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro | Einmalbeitrag in Tsd. Euro | Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro |
| I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 96.166 | 148.702 | – | 2.816.525 |
| II. Zugang während des Geschäftsjahres: | | | | |
| 1. Neuzugang | | | | |
| a) Eingelöste Versicherungsscheine | 1.006 | 4.184 | – | 103.119 |
| b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2) | – | 1.173 | – | 15.848 |
| 2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschußanteile | – | – | – | 16.434 |
| 3. Übriger Zugang | 102 | 9 | 114 | 1.424 |
| 4. Gesamter Zugang | 1.108 | 5.366 | 114 | 136.825 |
| III. Abgang während des Geschäftsjahres: | | | | |
| 1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc. | 260 | 331 | – | 5.799 |
| 2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung | 14.290 | 14.583 | – | 103.254 |
| 3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen | 1.376 | 2.879 | – | 48.705 |
| 4. Sonstiger vorzeitiger Abgang | 6 | 226 | – | 4.196 |
| 5. Übriger Abgang | 71 | 162 | – | 3.136 |
| 6. Gesamter Abgang | 16.003 | 18.181 | – | 165.090 |
| IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 81.271 | 135.887 | – | 2.788.260 |

Anlage 1 zum Lagebericht

| Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | | Risikoversicherungen | | Einzelversicherungen | | Kollektivversicherungen* | |
|--|--|---------------------------|--|--|--|---------------------------|--|
| | | | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege Rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | | | |
| Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. Euro |
| 36.098 | 67.547 | 603 | 321 | 11.476 | 78.804 | 47.989 | 2.030 |
| – | 23 | 437 | 303 | 558 | 3.123 | 11 | 735 |
| – | 568 | – | – | – | 605 | – | – |
| – | – | – | – | – | – | – | – |
| 1 | 2 | – | – | – | – | 101 | 7 |
| 1 | 593 | 437 | 303 | 558 | 3.728 | 112 | 742 |
| 68 | 226 | – | – | 12 | 89 | 180 | 16 |
| 3.583 | 4.587 | 8 | 4 | 13 | 9.880 | 10.686 | 112 |
| 716 | 1.552 | 1 | – | 145 | 1.327 | 514 | – |
| – | 72 | 6 | 5 | – | 88 | – | 61 |
| 2 | 159 | – | – | 1 | 1 | 68 | 2 |
| 4.369 | 6.596 | 15 | 9 | 171 | 11.385 | 11.448 | 191 |
| 31.730 | 61.544 | 1.025 | 615 | 11.863 | 71.147 | 36.653 | 2.581 |

*) davon

| | Restkreditversicherungen | |
|--|--------------------------|--------------|
| Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 47.989 | 2.030 |
| Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 36.642 | 1.846 |

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)**Gesamtes selbst abgeschlossenes
Versicherungsgeschäft**

| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro |
|---|------------------------------|--|
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 96.166 | 2.816.525 |
| Davon beitragsfrei | (22.242) | (488.604) |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 81.271 | 2.788.260 |
| Davon beitragsfrei | (14.798) | (518.422) |

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN**Zusatzversicherungen insgesamt**

| | Anzahl der Versicherungen | Versicherungs- summe bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. Euro |
|---|------------------------------|--|
| 1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres | 10.427 | 567.847 |
| 2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres | 5.347 | 432.329 |

Anlage 1 zum Lagebericht

| Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen | | | | Einzelversicherungen | | Kollektivversicherungen | |
|--|---------------------------------|---------------------------|---------------------------------|---------------------------|----------------------------------|---|---------------------------------|
| | | | | Risikoversicherungen | | Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen | |
| Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | 12fache Jahresrente in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. Euro |
| 36.098 | 1.852.807 | 603 | 81.417 | 11.476 | 716.914 | 47.989 | 165.387 |
| (9.449) | (396.141) | (-) | (-) | (1.056) | (52.781) | (11.737) | (39.682) |
| 31.730 | 1.767.456 | 1.025 | 143.460 | 11.863 | 743.073 | 36.653 | 134.271 |
| (8.340) | (396.748) | (-) | (-) | (1.989) | (102.582) | (4.469) | (19.092) |

| Unfall-Zusatzversicherungen | | Berufsunfähigkeits- oder Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen | | Sonstige Zusatzversicherungen | |
|-----------------------------|---------------------------------|---|----------------------------------|-------------------------------|----------------------------------|
| Anzahl der Versicherungen | Versicherungssumme in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | 12fache Jahresrente in Tsd. Euro | Anzahl der Versicherungen | 12fache Jahresrente in Tsd. Euro |
| 144 | 13.224 | 2.400 | 322.313 | 7.883 | 232.310 |
| 149 | 13.606 | 2.400 | 334.423 | 2.798 | 84.300 |

Anlage 2 zum Lagebericht Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapitalbildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Rentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

B. Kollektivversicherung

1 Rentenversicherung

- 1.1 Aufgeschobene Rentenversicherung

2 Restkreditversicherung

- 2.1 Restkreditversicherung
- 2.2 Kreditrahmenversicherung

C. Zusatzversicherung

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

5 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Versicherungen gegen feste Beiträge gemäß § 21 Abs. 2 VAG werden nicht abgeschlossen.

Jahresabschluss 2008

Bilanz

zum 31. Dezember 2008*

| AKTIVA | | | |
|---|----------------|-------------------------|-------------------------|
| in Euro | | 2008 | 2007 |
| A. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks | | | |
| | | —,— | —,— |
| B. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | |
| I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs | —,— | | —,— |
| II. Geschäfts- oder Firmenwert | —,— | | —,— |
| III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände | —,— | | —,— |
| | | —,— | —,— |
| C. Kapitalanlagen | | | |
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 9.814.287,58 | | 10.100.471,58 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | —,— | | —,— |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | —,— | | —,— |
| 3. Beteiligungen | 7.213.525,— | | 7.563.525,— |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 834.085,10 | 8.047.610,10 | 586.485,10 |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 510.379.091,11 | | 493.722.474,44 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 174.304.908,18 | | 154.116.202,— |
| 3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen | 52.760.670,02 | | 52.888.635,77 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 339.951.675,24 | | 347.564.594,05 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 302.228.515,84 | | 274.361.866,22 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 1.180.197,— | | 1.392.106,— |
| d) Übrige Ausleihungen | 9.112.918,81 | 652.473.306,89 | 19.338.756,43 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | —,— | | 10.000.000,— |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 13.622.532,87 | 1.403.540.509,07 | 14.048.822,87 |
| IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft | —,— | | —,— |
| | | 1.421.402.406,75 | 1.385.683.939,46 |
| D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice | | | |
| | | 1.453.777,04 | 1.389.988,49 |

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

| in Euro | | | 2008 | 2007 |
|---|--------------|--------------|-------------------------|-------------------------|
| E. Forderungen | | | | |
| I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: | | | | |
| 1. Versicherungsnehmer | | | | |
| a) Fällige Ansprüche | 1.354.376,85 | | | 779.570,28 |
| b) Noch nicht fällige Ansprüche | 1.185.142,— | 2.539.518,85 | | 392.531,— |
| 2. Versicherungsvermittler | | —,— | | —,— |
| 3. Mitglieds- und Trägerunternehmen | | —,— | 2.539.518,85 | —,— |
| II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft | | | —,— | —,— |
| III. Sonstige Forderungen | | | 18.567.565,07 | 25.241.713,49 |
| | | | 21.107.083,92 | 26.413.814,77 |
| F. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| I. Sachanlagen und Vorräte | | | —,— | 108,— |
| II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand | | | 26.128.562,74 | 851.445,72 |
| III. Eigene Anteile | | | —,— | —,— |
| IV. Andere Vermögensgegenstände | | | 6.293.112,43 | 6.647.775,86 |
| | | | 32.421.675,17 | 7.499.329,58 |
| G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB | | | | |
| | | | —,— | —,— |
| H. Rechnungsabgrenzungsposten | | | | |
| I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten | | | 19.562.665,69 | 19.679.371,45 |
| II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | | 6.297.750,71 | 6.771.697,55 |
| | | | 25.860.416,40 | 26.451.069,— |
| I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag | | | | |
| | | | —,— | —,— |
| Summe Aktiva | | | 1.502.245.359,28 | 1.447.438.141,30 |

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 18. Februar 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 30. Januar 2009

Hartmann
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 6. Februar 2009

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

| in Euro | | 2008 | 2007 |
|---|-----------------------------|-------------------------|-------------------------|
| A. Eigenkapital | | | |
| I. Gründungsstock | | —,— | —,— |
| II. Kapitalrücklage | | —,— | —,— |
| Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: | – € (– €) | | |
| III. Gewinnrücklagen | | | |
| 1. Verluſtrücklage gemäß § 37 VAG | 20.900.000,— | | 18.400.000,— |
| 2. Rücklage für eigene Anteile | —,— | | —,— |
| 3. Satzungsmäßige Rücklagen | —,— | | —,— |
| 4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG | —,— | | —,— |
| 5. Andere Gewinnrücklagen | —,— 20.900.000,— | | —,— |
| IV. Bilanzgewinn / Bilanzverlust | | —,— | —,— |
| | | 20.900.000,— | 18.400.000,— |
| B. Genusssrechtskapital | | | |
| | | —,— | —,— |
| C. Nachrangige Verbindlichkeiten | | | |
| | | —,— | —,— |
| D. Sonderposten mit Rücklageanteil | | | |
| | | —,— | —,— |
| E. Versicherungstechnische Rückstellungen | | | |
| I. Beitragsüberträge | | | |
| 1. Bruttobetrag | 43.749.872,— | | 50.058.586,— |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— 43.749.872,— | | —,— |
| II. Deckungsrückstellung | | | |
| 1. Bruttobetrag | 1.244.694.283,— | | 1.143.272.220,— |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— 1.244.694.283,— | | —,— |
| III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | |
| 1. Bruttobetrag | 3.108.757,71 | | 2.547.031,74 |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | 198.377,— 2.910.380,71 | | 32.966,— |
| IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung | | | |
| 1. Bruttobetrag | 139.708.852,41 | | 154.278.561,84 |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— 139.708.852,41 | | —,— |
| V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen | | | |
| | | —,— | —,— |
| VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen | | | |
| 1. Bruttobetrag | —,— | | —,— |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— —,— | | —,— |
| | | 1.431.063.388,12 | 1.350.123.433,58 |

Bilanz

in Euro

2008

2007

F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

| | | | |
|---|--------------|---------------------|---------------------|
| I. Deckungsrückstellung | | | |
| 1. Bruttobetrag | 1.453.777,04 | | 1.389.988,49 |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— | 1.453.777,04 | —,— |
| II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen | | | |
| 1. Bruttobetrag | —,— | | —,— |
| 2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft | —,— | —,— | —,— |
| | | 1.453.777,04 | 1.389.988,49 |

G. Andere Rückstellungen

| | | | |
|---|--|---------------------|---------------------|
| I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 83.648,— | 397.575,— |
| II. Steuerrückstellungen | | 1.403.090,53 | 230.587,72 |
| III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB | | —,— | —,— |
| IV. Sonstige Rückstellungen | | 356.870,— | 660.700,— |
| | | 1.843.608,53 | 1.288.862,72 |

H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

| | | | | |
|--|--|--|-----|-----|
| | | | —,— | —,— |
|--|--|--|-----|-----|

I. Andere Verbindlichkeiten

| | | | | |
|--|-----------|---------------|----------------------|----------------------|
| I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: | | | | |
| 1. Versicherungsnehmern | | 36.951.319,96 | | 74.277.347,18 |
| 2. Versicherungsvermittlern | | —,— | | —,— |
| 3. Mitglieds- und Trägerunternehmen | | —,— | 36.951.319,96 | —,— |
| II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft | | | 274.754,40 | 542.452,22 |
| III. Anleihen | | | —,— | —,— |
| Davon konvertibel: | — € | (— €) | | |
| IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | —,— | —,— |
| Davon gegenüber: | | | | |
| Beteiligungsunternehmen | — € | (— €) | | |
| V. Sonstige Verbindlichkeiten | | | 9.430.507,50 | 1.292.784,46 |
| Davon: | | | | |
| aus Steuern | 679.934 € | (31.246 €) | | |
| im Rahmen der sozialen Sicherheit | 32.682 € | (35.196 €) | | |
| gegenüber Beteiligungsunternehmen | — € | (— €) | | |
| | | | 46.656.581,86 | 76.112.583,86 |

K. Rechnungsabgrenzungsposten

| | | | | |
|--|--|--|-------------------|-------------------|
| | | | 328.003,73 | 123.272,65 |
|--|--|--|-------------------|-------------------|

Summe Passiva

| | | | | |
|--|--|--|-------------------------|-------------------------|
| | | | 1.502.245.359,28 | 1.447.438.141,30 |
|--|--|--|-------------------------|-------------------------|

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008*

| GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG | | | |
|---|----------------|-----------------------|-----------------------|
| in Euro | | 2008 | 2007 |
| I. Versicherungstechnische Rechnung | | | |
| 1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung | | | |
| a) Gebuchte Bruttobeiträge | 136.458.876,36 | | 149.539.468,75 |
| b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge | 1.028.242,47 | 135.430.633,89 | 1.022.525,76 |
| c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge | 6.308.714,— | | 4.157.501,— |
| d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen | —,— | 6.308.714,— | —,— |
| | | 141.739.347,89 | 152.674.443,99 |
| 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung | | | |
| | | 12.584.636,— | 10.811.717,— |
| 3. Erträge aus Kapitalanlagen | | | |
| a) Erträge aus Beteiligungen | | 627.998,18 | —,— |
| Davon: | | | |
| aus verbundenen Unternehmen | – € | (– €) | |
| b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | | | |
| Davon: | | | |
| aus verbundenen Unternehmen | – € | (– €) | |
| aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 1.526.710,92 | | 1.511.344,03 |
| bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen | 67.522.133,29 | 69.048.844,21 | 74.520.512,30 |
| c) Erträge aus Zuschreibungen | | 1.842.934,41 | 1.303.969,27 |
| d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 2.584.722,03 | 439.806,33 |
| e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen | | —,— | —,— |
| f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil | | —,— | —,— |
| | | 74.104.498,83 | 77.775.631,93 |
| 4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen | | | |
| | | 10.909,19 | 54.742,78 |
| 5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung | | | |
| | | 826.649,32 | 25.132,34 |
| 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung | | | |
| a) Zahlungen für Versicherungsfälle | | | |
| aa) Bruttobetrag | 83.863.569,18 | | 84.431.493,76 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 556.036,80 | 83.307.532,38 | 66.377,42 |
| b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle | | | |
| aa) Bruttobetrag | 561.725,97 | | –137.066,83 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | 165.411,— | 396.314,97 | –76.320,— |
| | | 83.703.847,35 | 84.304.369,51 |

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

| in Euro | | | 2008 | 2007 |
|--|-----------------|-----------------|------------------------|------------------------|
| 7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen | | | | |
| a) Deckungsrückstellung | | | | |
| aa) Bruttobetrag | -101.485.851,55 | | | -105.633.720,82 |
| bb) Anteil der Rückversicherer | —,— | -101.485.851,55 | | —,— |
| b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen | | —,— | | —,— |
| | | | -101.485.851,55 | -105.633.720,82 |
| 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung | | | 9.834.894,65 | 23.813.438,88 |
| 9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung | | | | |
| a) Abschlussaufwendungen | 2.526.062,74 | | | 2.665.999,49 |
| b) Verwaltungsaufwendungen | 2.984.361,44 | 5.510.424,18 | | 3.418.224,88 |
| c) Davon ab: | | | | |
| Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft | | 202.085,41 | | 425.161,59 |
| | | | 5.308.338,77 | 5.659.062,78 |
| 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen | | | | |
| a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen | | 819.183,21 | | 1.305.928,27 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | 17.464.793,77 | | 12.409.940,97 |
| c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen | | 1.275.727,07 | | 201.325,93 |
| d) Aufwendungen aus Verlustübernahme | | —,— | | —,— |
| e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil | | —,— | | —,— |
| | | | 19.559.704,05 | 13.917.195,17 |
| 11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen | | | 548.122,30 | 4.071,77 |
| 12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung | | | 1.149.220,16 | 1.491.616,79 |
| 13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung | | | 7.676.062,40 | 6.518.192,32 |

| in Euro | | 2008 | 2007 |
|--|--------------------------------|----------------------|----------------------|
| II. Nichtversicherungstechnische Rechnung | | | |
| 1. Sonstige Erträge | 145.958,44 | | 133.064,56 |
| 2. Sonstige Aufwendungen | 1.892.599,29 | | 3.193.474,39 |
| 3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis | | -1.746.640,85 | -3.060.409,83 |
| 4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | 5.929.421,55 | 3.457.782,49 |
| 5. Außerordentliche Erträge | —,— | | —,— |
| 6. Außerordentliche Aufwendungen | —,— | | —,— |
| 7. Außerordentliches Ergebnis | | —,— | —,— |
| 8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 3.361.605,25 | | 881.514,46 |
| 9. Sonstige Steuern | 67.816,30 | | 76.268,03 |
| | | 3.429.421,55 | 957.782,49 |
| 10. Erträge aus Verlustübernahme | —,— | | —,— |
| 11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne | —,— | | —,— |
| | | —,— | —,— |
| 12. Jahresüberschuss | | 2.500.000,— | 2.500.000,— |
| 13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr | | —,— | —,— |
| 14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage | | —,— | —,— |
| Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG: | — € (— €) | | |
| 15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | |
| a) aus der Verlustrücklage gemäß § 37 VAG | —,— | | —,— |
| b) aus der Rücklage für eigene Anteile | —,— | | —,— |
| c) aus satzungsmäßigen Rücklagen | —,— | | —,— |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | —,— | | —,— |
| | | —,— | —,— |
| 16. Entnahmen aus Genussrechtskapital | | —,— | —,— |
| 17. Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | |
| a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG | 2.500.000,— | | 2.500.000,— |
| b) in die Rücklage für eigene Anteile | —,— | | —,— |
| c) in satzungsmäßige Rücklagen | —,— | | —,— |
| d) in andere Gewinnrücklagen | —,— | | —,— |
| | | 2.500.000,— | 2.500.000,— |
| 18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals | | —,— | —,— |
| 19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust | | —,— | —,— |

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz.

Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **sonstige Ausleihungen** mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden, soweit es sich um eine vorübergehende Wertminderung handelt, zum 31. Dezember 2008 mit ihrem nachhaltigen Wert angesetzt.

Für Aktien wurde der Nachweis darüber durch Anwendung eines Prognoseverfahrens geführt. Der dadurch bestimmte nachhaltige Wert wurde durch ein Ertragswertverfahren unter Berücksichtigung externer Gewinnsschätzungen ermittelt. Lag der ermittelte Wert nicht wesentlich über dem Börsenkurs, wurde für Aktien des Stoxx 600 dieser Ertragswert zum Bilanzstichtag angesetzt. Soweit der Ertragswert deutlich über dem Börsenkurs lag, wurde eine Einzelfallbetrachtung zur Ermittlung des nachhaltigen Wertes vorgenommen.

Dem Anlagevermögen zugeordnete Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden mit ihrem Rückzahlungswert angesetzt, maximal jedoch mit dem Anschaffungswert, soweit die Bonität des Schuldners als gegeben betrachtet wurde.

Die Bewertung erfolgte sowohl für den Direktbestand als auch für Spezialfonds auf Einzeltitelebene.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagioträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

Finanzderivate und **strukturierte Produkte** wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black 1976 und Hull – White sowie der Discounted Cash Flow Methode und Monte Carlo Simulationen bewertet. Die Marktwertermittlung der ABS-Produkte erfolgte über einen mark-to-model-Ansatz, der die Ausweitung des Liquiditätsspreads im Jahr 2008 bei der Bewertung berücksichtigt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der steuerlich zulässigen Nutzungsdauer abgeschrieben werden.

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei werden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 wurde beachtet.

Die **Deckungsrückstellung** wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine sowie der gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufswerte ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Überschussverwendung die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

VERSICHERUNGSBESTAND

Versicherungsbestand an kapitalbildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Rentenversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen

| Rechnungszins | Sterbetafel | Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾ |
|---------------|--|--|
| 3,0 % | ADSt 1960/62 mod | 4 % |
| 3,5 % | ADSt 1986 für Männer und Frauen | 11 % |
| 4,0 % | DAV 1994 T für Männer und Frauen | 34 % |
| 2,25 % | R+V 2000 T für Männer und Frauen | < 1 % |
| 2,75 % | R+V 2000 T für Männer und Frauen | 5 % |
| 3,25 % | R+V 2000 T für Männer und Frauen | 14 % |
| 2,75 % | DAV 2004 R-Bestand ²⁾ für Männer und Frauen | 16 % |
| 3,25 % | DAV 2004 R-Bestand ²⁾ für Männer und Frauen | 14 % |
| 2,75 % | DAV 2004 R | 1 % |
| 2,25 % | DAV 2004 R | < 1 % |

¹⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

²⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 4/20.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen maximal 35 ‰ der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen und Vermögensbildungsversicherungen zur Sterbetafel DAV 1994 T betragen die Zillmersätze maximal 40 ‰ der Beitragssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen und Risikoversicherungen zur Sterbetafel R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen beträgt der Zillmersatz bis zu 25 ‰ der Beitragssumme.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird bei den Rentenversicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand ¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit die Sterbetafel DAV 1994 T und im Leistungsbezug die Tafel ADSt 1986 zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten in der Anwartschaft entstammen der Tafel R+V 2000 AU. Im Leistungsbezug liegen Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten gemäß Geschäftsplan der AUZ zu Grunde.

Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die seit Juli 2000 für den Neuzugang offen ist, liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Die nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie nach Berufsgruppen getrennte Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod zu Grunde.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zu Grunde.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zu Grunde liegen.

Verwaltungskosten wurden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteileneinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** erfolgte grundsätzlich individuell.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20, Interpolationsschritt 4/20.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellungen für **Pensionen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. Dezember 2008 bewertet.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen ergab sich der Euro-Anschaffungswert aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge aus Wertpapieren war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Ertragszuflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2008

| | Euro | Bilanzwerte Vorjahr % | Zugänge Euro |
|--|-------------------------|--------------------------|-----------------------|
| B. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | |
| 1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB | —,— | | —,— |
| 2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert | —,— | | —,— |
| 3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände | —,— | | —,— |
| Summe B. | —,— | | —,— |
| C. Kapitalanlagen | | | |
| C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 10.100.471,58 | 0,7 | —,— |
| C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | —,— | — | —,— |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | —,— | — | —,— |
| 3. Beteiligungen | 7.563.525,— | 0,6 | —,— |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 586.485,10 | 0,0 | 247.600,— |
| 5. Summe C. II. | 8.150.010,10 | 0,6 | 247.600,— |
| C. III. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 493.722.474,44 | 35,7 | 63.452.412,98 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 154.116.202,— | 11,1 | 34.838.310,— |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 52.888.635,77 | 3,8 | 6.175.520,— |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 347.564.594,05 | 25,1 | 14.000.000,— |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 274.361.866,22 | 19,8 | 42.979.568,43 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 1.392.106,— | 0,1 | 405.216,— |
| d) Übrige Ausleihungen | 19.338.756,43 | 1,4 | 66.700.000,— |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | 10.000.000,— | 0,7 | —,— |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 14.048.822,87 | 1,0 | —,— |
| 7. Summe C. III. | 1.367.433.457,78 | 98,7 | 228.551.027,41 |
| Summe C. | 1.385.683.939,46 | 100,0 | 228.798.627,41 |
| Insgesamt | 1.385.683.939,46 | | 228.798.627,41 |

Anhang

| Umbuchungen Euro | Abgänge Euro | Zuschreibungen Euro | Abschreibungen Euro | Bilanzwerte Euro | Geschäftsjahr % |
|---------------------|-----------------------|------------------------|------------------------|-------------------------|--------------------|
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | —,— | —,— | 286.184,— | 9.814.287,58 | 0,7 |
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | —,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | 350.000,— | —,— | —,— | 7.213.525,— | 0,5 |
| —,— | —,— | —,— | —,— | 834.085,10 | 0,1 |
| —,— | 350.000,— | —,— | —,— | 8.047.610,10 | 0,6 |
| —,— | 32.418.976,20 | 276.594,66 | 14.653.414,77 | 510.379.091,11 | 35,9 |
| —,— | 13.690.748,57 | 1.566.339,75 | 2.525.195,— | 174.304.908,18 | 12,3 |
| —,— | 6.303.485,75 | —,— | —,— | 52.760.670,02 | 3,7 |
| —,— | 21.612.918,81 | —,— | —,— | 339.951.675,24 | 23,9 |
| —,— | 15.112.918,81 | —,— | —,— | 302.228.515,84 | 21,3 |
| —,— | 617.125,— | —,— | —,— | 1.180.197,— | 0,1 |
| —,— | 76.925.837,62 | —,— | —,— | 9.112.918,81 | 0,6 |
| —,— | 10.000.000,— | —,— | —,— | —,— | — |
| —,— | 426.290,— | —,— | —,— | 13.622.532,87 | 0,9 |
| —,— | 177.108.300,76 | 1.842.934,41 | 17.178.609,77 | 1.403.540.509,07 | 98,7 |
| —,— | 177.458.300,76 | 1.842.934,41 | 17.464.793,77 | 1.421.402.406,75 | 100,0 |
| —,— | 177.458.300,76 | 1.842.934,41 | 17.464.793,77 | 1.421.402.406,75 | |

C. KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro

| | Buchwert | Zeitwert | Reserve |
|---|----------------|----------------|-------------|
| I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 9,8 | 22,8 | 13,0 |
| II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | – | – | – |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | – | – | – |
| 3. Beteiligungen | 7,2 | 7,0 | –0,2 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 0,8 | 0,8 | – |
| III. Sonstige Kapitalanlagen | | | |
| 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 510,4 | 503,1 | –7,3 |
| 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 174,3 | 173,1 | –1,2 |
| 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen | 52,7 | 56,1 | 3,3 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | |
| a) Namensschuldverschreibungen | 340,5 | 356,8 | 16,3 |
| b) Schuldscheinforderungen und Darlehen | 307,7 | 299,3 | –8,4 |
| c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine | 1,2 | 1,2 | – |
| d) Übrige Ausleihungen | 9,1 | 8,8 | –0,3 |
| 5. Einlagen bei Kreditinstituten | – | – | – |
| 6. Andere Kapitalanlagen | 13,6 | 14,6 | 1,0 |
| | 1.427,4 | 1.443,7 | 16,3 |

In den Buchwerten sind zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 6,0 Mio. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zu Grunde gelegt. Die Gebäude wurden zum 31. Dezember 2008 neu bewertet. Die Bewertung des Bodens erfolgt alle fünf Jahre, zuletzt in den Jahren 2005 und 2006.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 548,9 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2008 positive Bewertungsreserven von 10,7 Mio. Euro sowie negative Bewertungsreserven von 25,0 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 16,3 Mio. Euro, was einer Reservequote von 1,1 % entspricht.

Durch die Umwidmung in Anlagevermögen wurden Abschreibungen in Höhe von 6,8 Mio. Euro vermieden.

IN DIE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG EINZUBEZIEHENDE KAPITALANLAGEN

| in Mio. Euro | 2008 |
|-----------------------------|-------------|
| Zu Anschaffungskosten | 1.427,4 |
| Zu beizulegenden Zeitwerten | 1.443,7 |
| Saldo | 16,3 |

C. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

| in Euro | Anzahl | 2008 |
|---|----------|---------------------|
| Mit Geschäfts- und anderen Bauten | 1 | 5.338.421,44 |
| Mit Wohnbauten | 2 | 4.475.866,14 |
| Ohne Bauten | - | -, - |
| Mit unfertigen Bauten | - | -, - |
| | 3 | 9.814.287,58 |
| Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücke | - | -, - |

C. II. 3. BETEILIGUNGEN

| in Euro | Anteil am Kapital | Geschäftsjahr | Eigenkapital | Ergebnis |
|---|----------------------|---------------|--------------|----------|
| Name und Sitz der Gesellschaft | | | | |
| R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden | 50,0 % | 2007 | 11.052.751 | 424.111 |

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – STRUKTUR DER DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTE

| in Euro | | | | 2008 |
|--|-------------------|-------------------|-----------|-------------------|
| Nominalbetrag bei einer Restlaufzeit von | < 1 Jahr | 1-5 Jahre | > 5 Jahre | Summe |
| Zinsbezogen | 10.000.000 | 10.225.838 | – | 20.225.838 |
| Währungsbezogen | – | – | – | – |
| Aktien-, Indexbezogen | – | – | – | – |
| | 10.000.000 | 10.225.838 | – | 20.225.838 |

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BaFin-Rundschreiben R 3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

C. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

| in Euro | | | |
|---|----------------|-------------|-------------|
| Art | Nominalvolumen | Buchwert | Zeitwert |
| Swaps ¹⁾ | 10.225.838 | – | 1.273.457 |
| Short Optionen ²⁾ | 5.000.000 | 124.472 | 389.140 |
| Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente ^{3) 6)} | 34.059.138 | 34.059.138 | 26.476.389 |
| Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ^{4) 5) 6)} | 43.653.219 | 39.827.535 | 33.076.344 |
| Aktien, Investmentzertifikate und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ⁷⁾ | – | 138.994.825 | 120.790.974 |
| Beteiligungen ⁸⁾ | – | 7.090.100 | 6.922.619 |

¹⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve.

²⁾ Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions). Der Ausweis der Optionen erfolgt bei den Passiva unter Posten I. V.

³⁾ Bewertungsmethode = Monte Carlo Simulation. Bewertungsparameter: Swapkurve, historische Korrelationen der Swapsätze, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions).

Der Ausweis der zu Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente, die über ihrem Zeitwert ausgewiesen wurden, erfolgt bei den Aktiva unter Posten C III. 4 b).

⁴⁾ Bewertungsmethode = Discounted Cash Flow Methode. Bewertungsparameter: Swapkurve, Credit Spread, Liquiditätsspread.

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C III. 2.

⁵⁾ Bewertungsmethode = Black-Formel 1976 bzw. Hull White Modell. Bewertungsparameter: Swapkurve, ATM-Volatilitäten (Cap-Floor und Swaptions).

Der Ausweis der Finanzinstrumente erfolgt mit einem höheren Wert als ihrem beizulegenden Zeitwert, bei den Aktiva unter den Posten C III. 2.

⁶⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

⁷⁾ Aufgrund der gegebenen Bonität der Emittenten und der erwarteten Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

⁸⁾ Aufgrund der zu erwartenden Gewinne der Gesellschaften sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

D. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

| in Euro | 2008 | |
|------------------------------|-----------------|---------------------|
| | Anteileinheiten | |
| DEVIF-Fonds Nr. 300 R+V Zins | 103.540 | 543.587,17 |
| DEVIF-Fonds Nr. 301 R+V Kurs | 223.634 | 910.189,87 |
| | | 1.453.777,04 |

F. IV. ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

| in Euro | 2008 | |
|--|------|---------------------|
| Vorausgezahlte Versicherungsleistungen | | 6.291.781,58 |
| Übrige Vermögensgegenstände | | 1.330,85 |
| | | 6.293.112,43 |

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

| in Euro | 2008 | |
|---|------|---------------------|
| Agio aus Kapitalanlagen | | 6.295.019,84 |
| Abgegrenzte Optionsprämien aus Multi-Tranchen | | 2.730,87 |
| | | 6.297.750,71 |

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

| A. III. GEWINNRÜCKLAGEN | |
|--|-----------------------|
| in Euro | 2008 |
| 1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG | |
| Vortrag zum 1. 1. | 18.400.000,— |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2008 | 2.500.000,— |
| Stand am 31. Dezember | 20.900.000,— |
| E. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG | |
| in Euro | 2008 |
| Vortrag zum 1. Januar | 154.278.561,84 |
| Entnahmen: | |
| Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer | 8.041.821,87 |
| Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme | 12.565.621,— |
| Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem | 19.015,— |
| Beteiligung an Bewertungsreserven | 3.808.010,55 |
| | 24.434.468,42 |
| Zuweisungen: | |
| aus dem Überschuss des Geschäftsjahres | 9.834.894,65 |
| aus gutgeschriebenen Überschussanteilen | 29.864,34 |
| Stand am 31. Dezember | 139.708.852,41 |
| Davon entfallen auf: | |
| bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile | 19.879.811,— |
| bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlusszahlungen | 11.684.775,— |
| den Fonds für Schlusszahlungen | 49.072.597,— |

In den festgelegten, aber noch nicht zugeteilten Schlusszahlungen sind Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven berücksichtigt.

Wie in Vorjahren wurde zum 31. Dezember 2008 die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für mehr als ein Jahr festgelegt. Der Festlegungszeitraum erstreckt sich mindestens auf das Jahr 2009, zum Teil aber auch auf die Jahre 2010 und 2011. Mit einem branchenüblichen einjährigen Deklarationszeitraum würden die bereits festgelegten, aber noch nicht zugeteilten laufenden Überschussanteile statt 19,9 Mio. Euro nur 16,9 Mio. Euro betragen.

Der Fonds für Schlusszahlungen wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils sowie der Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2009 zuletzt deklarierten Sätze berechnet. Im Fonds für Schlusszahlungen ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 4,75 % und 6,50 %.

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

| in Euro | 2008 |
|-----------------------|------------------|
| Jahresabschluss | 112.000,— |
| Kapitalanlagenbereich | 244.870,— |
| | 356.870,— |

I. I. 1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SEBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

| in Euro | 2008 |
|--|----------------------|
| Gutgeschriebene Überschussanteile | 30.019.686,24 |
| Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots | 6.931.633,72 |
| | 36.951.319,96 |

K. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

| in Euro | 2008 |
|--|-------------------|
| Disagio aus Kapitalanlagen | 316.520,73 |
| Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen | 11.483,— |
| | 328.003,73 |

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Es bestehen sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von 32.682 Euro.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

| I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE | | |
|---|-----------------------|-----------------------|
| in Euro | 2008 | 2007 |
| Beiträge nach Versicherungsarten | | |
| Einzelversicherungen | 133.928.562,09 | 147.528.924,24 |
| Kollektivversicherungen | 2.530.314,27 | 2.010.544,51 |
| | 136.458.876,36 | 149.539.468,75 |
| Beiträge nach Zahlungsweise | | |
| Laufende Beiträge | 136.345.091,05 | 149.446.709,97 |
| Einmalbeiträge | 113.785,31 | 92.758,78 |
| | 136.458.876,36 | 149.539.468,75 |

Die R+V Lebensversicherung a. G. betreibt ausschließlich selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland mit Gewinnbeteiligung.

| I. 6. AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG | | |
|--|----------------------|----------------------|
| in Euro | 2008 | 2007 |
| Abläufe | 64.436.562,78 | 71.849.571,31 |
| Vorzeitige Versicherungsfälle | 5.002.688,62 | 2.440.374,38 |
| Renten | 749.590,69 | 1.099.661,34 |
| Rückkäufe | 14.236.453,06 | 8.904.819,90 |
| Brutto-Aufwendungen | 84.425.295,15 | 84.294.426,93 |
| Anteil der Rückversicherer | 721.447,80 | -9.942,58 |
| Netto-Aufwendungen | 83.703.847,35 | 84.304.369,51 |

| I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN | | |
|---|----------------------|----------------------|
| in Euro | 2008 | 2007 |
| b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen | | |
| Planmäßige Abschreibungen | 286.184,— | 286.184,— |
| Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB | 7.801.613,50 | 10.149.672,99 |
| Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB | 9.376.996,27 | 1.974.083,98 |
| | 17.464.793,77 | 12.409.940,97 |

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

| in Euro | 2008 | 2007 |
|--|-------------------|-------------------|
| Verdiente Beiträge | 1.028.242,47 | 1.022.525,76 |
| Aufwendungen für Versicherungsfälle | 721.447,80 | -9.942,58 |
| Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb | 202.085,41 | 425.161,59 |
| Veränderung der Deckungsrückstellung | —,— | —,— |
| Saldo zu Gunsten des Rückversicherers | 104.709,26 | 607.306,75 |

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

| in Euro | 2008 | 2007 |
|--------------------------------------|-------------------|-------------------|
| Zinserträge | 88.485,89 | 60.638,33 |
| Auflösung von anderen Rückstellungen | 22.572,08 | 8.257,70 |
| Übrige Erträge | 34.900,47 | 64.168,53 |
| | 145.958,44 | 133.064,56 |

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

| in Euro | 2008 | 2007 |
|---|---------------------|---------------------|
| Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen | 541.880,89 | 451.064,80 |
| Zinsaufwendungen | 1.070.155,83 | 2.577.402,01 |
| Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen | 265.917,90 | 123.314,71 |
| Übrige Aufwendungen | 14.644,67 | 41.692,87 |
| | 1.892.599,29 | 3.193.474,39 |

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entgeltungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge an den Kapitalmärkten auszugleichen. Die vorhandenen Reservepuffer geben der Gesellschaft Spielräume, um beispielsweise Engagements an den durch höhere Chancen, aber auch Risiken gekennzeichneten Aktienmärkten vorzunehmen.

Bei Auszahlung bzw. bei Rentenübergang werden nach dem VVG insbesondere kapitalbildende Versicherungen und aufgeschobene Rentenversicherungen verursachungsorientiert an der Hälfte der Bewertungsreserven beteiligt.

III. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse und Bewertungsreserven

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteilsätze wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des

Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Die Bewertungsreserven werden in der Regel monatlich neu ermittelt. Der Vorstand legt unter Berücksichtigung des Vorschlags des Verantwortlichen Aktuars eine Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven ein Jahr im Voraus fest. Falls die einzelvertragliche Beteiligung an den Bewertungsreserven zum Zuteilungszeitpunkt niedriger als die deklarierte Mindestbeteiligung ist, wird diese entsprechend um den Differenzbetrag bis zur Mindestbeteiligung erhöht. Dieses Vorgehen sichert die Beteiligung an den Bewertungsreserven unabhängig von kurzfristigen, unterjährigen Schwankungen am Kapitalmarkt bis zu einem bestimmten Niveau. Über die Anforderungen aus dem VVG hinaus wird somit auch dem Ziel der Kontinuität Rechnung getragen.

Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge verursachungsorientiert in dem Maß an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Ende 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen wird sichergestellt, dass die Verpflichtungen auch dann erfüllt werden können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt. Die Anpassung der Deckungsrückstellung vermindert die Höhe der zur Rückerstattung vorgesehenen Überschussanteile.

IV. Überschussbeteiligung im Geschäftsjahr 2009

Für das in 2009 beginnende Versicherungsjahr – bei Restkreditversicherungen für das Geschäftsjahr 2009 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt. Der Todesfallbonus unter A. Restkreditversicherung ist auch für die Geschäftsjahre 2010 bis einschließlich 2011 festgelegt.

Für die in 2010 bis einschließlich 2011 beginnenden Versicherungsjahre sind festgelegt:

- Grundüberschussanteilsätze unter B. Kapitalbildende Versicherungen
- Überschussanteilsätze in % des überschussberechtigten Risikobeitrages unter C. Rentenversicherungen
- Todesfallbonus oder Beitragsverrechnungssatz unter E. Risikolebensversicherungen

Schlussüberschussbeteiligung und Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven sind bereits für das in 2010 beginnende Versicherungsjahr festgelegt.

A. Restkreditversicherungen

| Überschussverband | Todesfallbonus in % der Versicherungssumme |
|--|---|
| 87 R ¹⁾ und 94 RK ¹⁾ | 80,00 |
| 95 RK und 95 RKA | 40,00 |

¹⁾ Versicherungen mit Versicherungsbeginn bis 31. Dezember 1996 werden im Abrechnungsverband Kapitalversicherung geführt.

B. Kapitalbildende Versicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN

| Überschussverband | | Grundüberschussanteil ¹⁾ | Zusatzüberschussanteil ²⁾ |
|------------------------|--------|-------------------------------------|---|
| | | in % der Versicherungssumme | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals |
| 71 VB Beginne bis 1986 | Männer | 1,00 | 1,45 |
| | Frauen | 1,40 | 1,45 |
| 71 VB Beginne ab 1987 | Männer | 1,00 | 1,45 |
| | Frauen | 0,60 | 1,45 |
| 90 VB | Männer | 1,00 | 0,95 |
| | Frauen | 0,60 | 0,95 |
| 96 VB | Männer | 1,00 | 0,45 |
| | Frauen | 0,30 | 0,45 |

¹⁾ Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

1.2 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN BIS 1997

| Überschussverband | | Grundüberschussanteil ¹⁾ | Zusatzüberschussanteil ¹⁾ |
|-------------------|--------|--|--|
| | | in % der Versicherungssumme für den Erlebensfall ²⁾ | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals |
| 91 | Männer | 1,65 | 0,95 |
| | Frauen | 1,65 | 0,95 |

¹⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

²⁾ Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr und Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

³⁾ Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.

1.3 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN VON 1997 BIS 2000

| Überschussverband | | Grundüberschussanteil ¹⁾ | Zusatzüberschussanteil ²⁾ |
|-------------------|--|--|---|
| | | in % der maßgeblichen Todesfallsumme ³⁾ | in % des überschussberechtigten Risikobeitrages |
| 97 SP | | 1,20 | 0,45 |

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, auch für Versicherungen, die durch Ablauf der vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer beitragsfrei sind.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

1.4 ÜBRIGE KAPITALBILDENDE VERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2000

| Überschussverband | | Grundüberschussanteil ¹⁾ | Zusatzüberschussanteil ²⁾ |
|-------------------|--|---|--|
| | | in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾ | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals |
| 00KA | | 1,10 | 1,20 |
| 04KA | | 1,10 | 2,00 |

¹⁾ Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

³⁾ Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

⁴⁾ Ab Alter 60 fällt der Überschussanteilsatz linear bis auf 0 % im Alter 85.

⁵⁾ Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

Sonstige Angaben

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre,

in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

| | | in % der maßgeblichen Versicherungssumme ²⁾ für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ³⁾ | | | | | | | | |
|-------|------------------------------|--|----------------|-------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 1993 – 2001 | 1987 – 1992 | 1984 – 1986 | 1982 – 1983 | 1976 – 1981 | 1971 – 1975 |
| 71 VB | bis zum 12. VJ ¹⁾ | | | 1,000 | 1,500 | 1,000 | 0,500 | 1,500 | 3,000 | 4,000 |
| | ab dem 13. VJ ¹⁾ | 2,850 | 2,500 | 3,250 | 3,750 | 3,250 | 2,250 | 1,500 | 3,000 | 4,000 |
| 90 VB | | 2,280 | 2,000 | 2,750 | 3,250 | 2,750 | | | | |
| 91 | | 3,135 | 2,750 | 3,500 | 4,000 | 4,000 | | | | |
| 96 VB | | 2,420 | 2,125 | 2,875 | 3,250 | | | | | |

¹⁾ VJ = Versicherungsjahr.

²⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

³⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

| | | in % der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ¹⁾ | | | | |
|-------|--|--|-------------|-----------------------------------|-------------|--|
| | | | | bezogen auf die Erlebensfallsumme | | bezogen auf die Todesfallsumme ²⁾ |
| | | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 1997 – 2001 | 1997 – 2008 |
| 97 SP | | 1,565 | 1,375 | 2,125 | 2,500 | 0,500 |

¹⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

Überschussverband**Schlussüberschussbeteiligung**

| | in % der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme) für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ¹⁾²⁾ | | | |
|------|--|-------------|-------|-------------|
| | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 2000 – 2001 |
| 00KA | 3,420 | 3,000 | 4,000 | 4,500 |
| 04KA | 3,560 | 3,125 | | |

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

²⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

3 Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven

Versicherungen, die ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 ablaufen, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand.

Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß dem Geschäftsplan bzw. den beschlossenen Festlegungen anteilig. Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

| | in % der maßgeblichen Versicherungssumme ²⁾ für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ³⁾ | | | | | | | | |
|------------------------------------|--|-------------|--------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 1993 – 2001 | 1987 – 1992 | 1984 – 1986 | 1982 – 1983 | 1976 – 1981 | 1971 – 1975 |
| 71 VB bis zum 12. VJ ¹⁾ | | | 1,1000 | 1,6500 | 1,1000 | 0,5500 | 1,6500 | 3,3000 | 4,4000 |
| ab dem 13. VJ ¹⁾ | 3,1350 | 2,7500 | 3,5750 | 4,1250 | 3,5750 | 2,4750 | 1,6500 | 3,3000 | 4,4000 |
| 90 VB | 2,5080 | 2,2000 | 3,0250 | 3,5750 | 3,0250 | | | | |
| 91 | 3,4485 | 3,0250 | 3,8500 | 4,4000 | 4,4000 | | | | |
| 96 VB | 2,6620 | 2,3375 | 3,1625 | 3,5750 | | | | | |

¹⁾ VJ = Versicherungsjahr.

²⁾ Die maßgebliche Versicherungssumme ist die Versicherungssumme für den Erlebensfall, auch nach Ablauf einer vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

³⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Sonstige Angaben

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

| | in % der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ¹⁾ | | | | |
|-------|--|-------------|-----------------------------------|-------------|--|
| | | | bezogen auf die Erlebensfallsumme | | bezogen auf die Todesfallsumme ²⁾ |
| | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 1997 – 2001 | 1997 – 2008 |
| 97 SP | 1,7215 | 1,5125 | 2,3375 | 2,7500 | 0,5500 |

¹⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

²⁾ Die maßgebliche Todesfallsumme ist die anfängliche Todesfallsumme zuzüglich der vor dem Versicherungsjahrestag erfolgten Erhöhungen des Versicherungsschutzes bei Dynamik.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

| | in % der maßgeblichen Versicherungssumme (aktuelle Erlebensfallsumme) für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ¹⁾²⁾ | | | |
|------|---|-------------|--------|-------------|
| | 2010 | 2003 – 2009 | 2002 | 2000 – 2001 |
| 00KA | 3,7620 | 3,3000 | 4,4000 | 4,9500 |
| 04KA | 3,9160 | 3,4375 | | |

¹⁾ Ab dem 5. Versicherungsjahr.

²⁾ Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

C. Rentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 RENTENVERSICHERUNGEN MIT BEGINN AB 2000

| Überschussverband | Aufschubzeit | | Rentenbezug |
|---------------------|--|--|--|
| | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾ | | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾ |
| 00RT | 1,00 ³⁾ | | 1,05 |
| 04RT | 2,00 ⁴⁾ | | 1,75 |
| 05RT | 2,00 ⁴⁾ | | 2,35 |
| 07RT | 2,50 ⁵⁾ | | 2,85 |
| 09FRT ⁶⁾ | 2,50 ⁵⁾ | | 2,85 |

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,35 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.

4) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.
Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,90 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

5) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus. Bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 2,40 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.
Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus mit Todesfallleistung“: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

6) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 07RT.

1.2 RENTENVERSICHERUNGEN MIT HINTERBLIEBENENRENTE MIT BEGINN AB 2008

| Überschussverband | Aufschubzeit | | | | Rentenbezug |
|-----------------------|---|----------------------|---|----------------------|--|
| | in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾³⁾ | | in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾ | | in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾ |
| | Männer ⁶⁾ | Frauen ⁶⁾ | Männer ⁶⁾ | Frauen ⁶⁾ | überschussberechtigten Deckungskapitals ⁵⁾ |
| 09FRTH ⁸⁾ | 20,00 | 10,00 | 30,00 | 30,00 | 2,50 ⁷⁾ |
| 09FRTHK ⁸⁾ | 13,00 | 0,00 | 30,00 | 30,00 | 2,50 ⁷⁾ |

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ oder „Kombibonus“: 2,25 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des mit 2,25 % Rechnungszins kalkulierten Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 07RT geführt.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem 5. Versicherungsjahr beitrags-

pflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig gewährt.

Überschussverband

Schlussüberschussbeteiligung

| | in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr | | | | |
|------------------------|--|-------------|-------------|-------|-------------|
| | 2010 | 2005 – 2009 | 2003 – 2004 | 2002 | 2000 – 2001 |
| 00RT | 3,165 | 2,750 | 2,750 | 3,750 | 4,250 |
| 04RT | 3,310 | 2,875 | 2,875 | | |
| 05RT | 3,310 | 2,875 | | | |
| 07RT | 3,800 | 3,300 | | | |
| 09FRT, 09FRTH, 09FRTHK | 3,800 | 3,300 | | | |

Es wird keine Schlussüberschussrente deklariert.

3 Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven

Versicherungen, deren Aufschubzeit ab dem Versicherungsjahrestag 2009 und vor dem Versicherungsjahrestag 2011 endet, erhalten eine Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven. Die Höhe der Mindestbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung ab dem 5. Versicherungsjahr beitrags-

pflichtig bestand. Die Mindestbeteiligung wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall ergibt sich die Mindestbeteiligung nach einer Wartezeit gemäß den beschlossenen Festlegungen anteilig.

Ist die zugeteilte Beteiligung an den Bewertungsreserven geringer als die Mindestbeteiligung, wird die Differenz berücksichtigt.

Überschussverband**Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven**

| | in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr | | | | |
|------------------------|--|-------------|-------------|--------|-------------|
| | 2010 | 2005 – 2009 | 2003 – 2004 | 2002 | 2000 – 2001 |
| 00RT | 3,4815 | 3,0250 | 3,0250 | 4,1250 | 4,6750 |
| 04RT | 3,6410 | 3,1625 | 3,1625 | | |
| 05RT | 3,6410 | 3,1625 | | | |
| 07RT | 4,1800 | 3,6300 | | | |
| 09FRT, 09FRTH, 09FRTHK | 4,1800 | 3,6300 | | | |

D. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen**1 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IN DER ANWARTSCHAFT UND IN DER KARENZZEIT****Überschussverband****Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit**

| | in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾ | Zusatzüberschussanteil ²⁾ in % des überschussberechtigten Deckungskapitals | | Risikoüberschussanteil ²⁾ in % der überschussberechtigten Risikoprämie |
|---------------------------|---|---|--|---|
| | | | | |
| EUZ 99 | 25,00 | 0,95 | | 25,00 |
| BUZ 99 | 15,00 | 0,95 | | 15,00 |
| 00BUZA | 21,00 | 1,20 | | 21,00 |
| 00BUZB, 00BUZC, 00BUZD | 33,00 | 1,20 | | 33,00 |
| 00EUZ | 25,00 | 1,20 | | 25,00 |
| 04BUZA | 21,00 | 1,70 | | 21,00 |
| 04BUZB, 04BUZC, 04BUZD | 33,00 | 1,70 | | 33,00 |
| 07BUZA | 21,00 | 2,20 | | 21,00 |
| 07BUZB, 07BUZC, 07BUZD | 33,00 | 2,20 | | 33,00 |
| 09FBUZA, 09FBUZZ | 21,00 | 2,20 | | 21,00 |
| 09FBUZB, 09FBUZC, 09FBUZD | 33,00 | 2,20 | | 33,00 |

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für beitragsfrei gestellte Versicherungen und „Kombibonus“.

Sonstige Angaben

2 LAUFENDE ÜBERSCHUSSBETEILIGUNG IM RENTENBEZUG

Überschussverband

Versicherungen im Rentenbezug

| | Dynamische Überschussrente, Kombibonus und verzinsl. Ansammlung in % des überschussberechtigten Deckungskapitals | Bonusrente in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente |
|---------------------------|--|---|
| EUZ 99 | 0,95 | 3,50 |
| BUZ 99 | 0,95 | 3,50 |
| 00BUZA | 1,20 | 4,50 |
| 00BUZB, 00BUZC, 00BUZD | 1,20 | 4,50 |
| 00EUZ | 1,20 | 4,50 |
| 04BUZA | 1,70 | 6,50 |
| 04BUZB, 04BUZC, 04BUZD | 1,70 | 6,50 |
| 07BUZA | 2,20 | 9,00 |
| 07BUZB, 07BUZC, 07BUZD | 2,20 | 9,00 |
| 09FBUZZ, 09FBUZA, 09FBUZB | 2,20 | 9,00 |
| 09FBUZC, 09FBUZD | 2,20 | 9,00 |

E. Risikolebensversicherungen

| Überschussverband | | Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung | |
|-------------------|--------|--|---|
| | | Todesfallbonus in % der Versicherungssumme | Beitragsverrechnung in % des überschussberechtigten Beitrages |
| 00RI | Männer | 170,00 | 58,00 |
| | Frauen | 117,00 | 49,00 |
| 04RI | Männer | 170,00 | 58,00 |
| | Frauen | 117,00 | 49,00 |
| 07RI | Männer | 170,00 | 58,00 |
| | Frauen | 117,00 | 49,00 |

F. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansamm-

lungsüberschussanteils wird so festgelegt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,45 % beträgt.

G. Direktgutschrift

Für Versicherungen der Überschussverbände 71 VB, 90 VB und 91 wird ein zusätzlicher Überschussanteil in Höhe des für die jeweiligen Versicherungen geltenden Ratenzuschlages für unterjährliche Beitragszahlung als Direktgutschrift gewährt, soweit der entsprechende Überschussverband die zusätzliche Bezeichnung „H“ trägt.

Darüber hinaus wird keine Direktgutschrift gewährt. Stattdessen ist die für 2009 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Dr. Peter Hanker

– Stellv. Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Enno Emmerinck

Mitglied des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG, Hamburg

Dr. Rolf Flehsig

Mitglied des Vorstands der
Berliner Volksbank eG, Berlin

Moritz Krawinkel

Mitglied des Vorstands des Rheinisch-Westfälischen
Genossenschaftsverbandes e. V., Münster

Reinhard Krumm

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Lahr eG, Lahr

Erwin Kuhn

Präsident des Württembergischen Genossenschaftsverbandes
Raiffeisen/Schulze-Delitzsch e. V., Stuttgart

Gerhard Roßwog

Vorsitzender des Vorstands des Badischen
Genossenschaftsverbandes e.V., Karlsruhe

Hans Wormser

Präsident des Landesverbandes Bayerischer Transport-
und Logistikunternehmen (LBT) e. V., Herzogenaurach

Vorstand

Rainer Sauerwein

– Vorsitzender –

Frank-Hennig Florian**Heinz-Jürgen Kallerhoff****Rainer Neumann**

Verantwortlicher Aktuar:

Gerd-Michael Hartmann

| PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN | | |
|---|---------------------|---------------------|
| in Euro | 2008 | 2007 |
| 1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft | 1.546.587,21 | 1.531.710,37 |
| 2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB | —,— | —,— |
| 3. Löhne und Gehälter | 126.689,22 | 154.123,82 |
| 4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung | 2.376,11 | 4.864,80 |
| 5. Aufwendungen für Altersversorgung | 91.125,23 | 152.502,79 |
| 6. Aufwendungen insgesamt | 1.766.777,77 | 1.843.201,78 |
| Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen für das Vermittlungsgeschäft erhalten | 161.610,41 | 79.740,89 |

Die Löhne und Gehälter beziehen sich zum einen auf Vorstandsbezüge, zum anderen auf per Umlage zugeordnete Mitarbeiterbezüge anderer Gesellschaften.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 112.274 Euro (2007: 103.914 Euro). An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden 6.721 Euro gezahlt. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2008 Beitragszahlungen in Höhe von 315.249,29 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 51.478 Euro (2007: 186.337 Euro).

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 198.705 Euro (2007: 196.816 Euro) und für die Mitglieder der Mitgliederversammlung 7.120 Euro (2007: 14.191 Euro) aufgewendet.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Die R+V Lebensversicherung a. G. ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Mittel von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die R+V Lebensversicherung a. G. 269 Tsd. Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1.050 Tsd. Euro.

Zusätzlich hat sich die R+V Lebensversicherung a. G. verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt

1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 9.717 Tsd. Euro.

Im Rahmen der Stützungsmaßnahmen für die Hypo Real Estate wurde die deutsche Versicherungswirtschaft in ihrer Gesamtheit aufgefordert, Rückbürgschaften bis zu einer Höhe von 1,4 Mrd. Euro zu gewähren. Die R+V Lebensversicherung a. G. ist mit 879 Tsd. Euro betroffen.

Aus Immobilienfonds besteht eine Nachzahlungsverpflichtung in Höhe von 7.125 Tsd. Euro.

Aus Multitranchen-Schuldscheindarlehen besteht ein Andienungsrecht zu 5,82 % mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr in Höhe von 5.000 Tsd. Euro.

Es bestehen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften aus Schuldscheindarlehen in Höhe 9.984 Tsd. Euro und aus Hypotheken-Forwarddarlehen in Höhe 2.111 Tsd. Euro sowie Eventualverbindlichkeiten aus bewilligten, aber noch nicht ausbezahlten Hypothekendarlehen in Höhe von 3.034 Tsd. Euro.

Wiesbaden, 9. Februar 2009

Der Vorstand

Sauerwein

Florian

Kallerhoff

Neumann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung a. G., Eltville, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 4. März 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(vormals:
KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben einen Prüfungsausschuss gebildet.

Sowohl die Besetzung des Aufsichtsrats wie die des Prüfungsausschusses sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Lebensversicherung a. G. regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2008 in zwei Sitzungen, in denen der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert hat. Weiterhin wurde der Aufsichtsrat durch vierteljährliche schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden vor der Beschlussfassung eingehend beraten.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise sowie deren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der R+V Lebensversicherung a. G. Intensiv befasste sich das Gremium mit den Rahmenbedingungen der Lebensversicherung, mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Lebensversicherung a. G. im Speziellen. In diesem Zusammenhang wurden die Marktstellung der R+V Lebensversicherung a. G. und ihre strategische Positionierung erläutert sowie die Produktinnovationen des Jahres vorgestellt. Ebenfalls erörtert wurden die Auswirkungen der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den

Bewertungsreserven und die Überschussbeteiligung für das Jahr 2009. Der Aufsichtsrat behandelte des Weiteren den Erwerb von Anteilen an der Condor Lebensversicherungs-AG und der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 27. März 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte sich der Prüfungsausschuss mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Ergebnisse des Jahresberichts der internen Revision des abgelaufenen Geschäftsjahres.

Auch an der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 3. April 2009 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Aufsichtsrat hat in der Sitzung den vorliegenden Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 sowie den Lagebericht beraten. Die Vertreter des Abschlussprüfers sowie der Prüfungsausschuss berichteten dem Aufsichtsratsplenium über das Ergebnis der Prüfung und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2008 gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 3. April 2009

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskosten / Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der → Beitragssumme des Neugeschäfts ergeben die Abschlusskostenquote.

Absicherungsgeschäft

Zur Absicherung von (Wechsel-)Kurschwankungen werden spezielle Finanzkontrakte, insbesondere derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Absicherungsgeschäft kompensiert so die Risiken des Grundgeschäfts, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können.

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragssumme des Neugeschäfts

Die Summe aller für die Vertragslaufzeit vereinbarten → Beiträge von neuen Verträgen.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Depotforderungen / -verbindlichkeiten

Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall Depotverbindlichkeiten, das gewährende Unternehmen Depotforderungen aus.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Direktgutschrift

Der Teil der Überschussbeteiligung, der dem Kunden direkt zu Lasten des Geschäftsjahresergebnisses gutgeschrieben wird und nicht aus der → Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen wird.

Discounted Cash Flow Methode (DCF)

Die Discounted Cash Flow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung

Lebens- oder Rentenversicherung, bei der die Höhe der Ablaufleistung maßgeblich von der Wertentwicklung der jeweiligen Fondsanteile abhängt. Der Versicherungsnehmer ist unmittelbar am Gewinn oder Verlust der Vermögensanlage beteiligt.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäfts → Brutto/Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK eG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

Hull-White-Modell

Das Hull-White-Modell ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsderivaten, das von John C. Hull und Alan White veröffentlicht wurde.

IFRS - International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)

Laufende Bruttoerträge abzüglich Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen abzüglich planmäßige Abschreibungen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Modell von Black 1976

Das Modell von Black 1976 ist ein finanzmathematisches Modell zur Bewertung von Zinsoptionen, das von Fisher Black 1976 veröffentlicht wurde.

Monte Carlo Simulation

Die Monte Carlo Simulation ist ein vielseitiges, auf sehr häufig durchgeführten Zufallsexperimenten basierendes Verfahren aus der Stochastik, welches bei der Bewertung von komplexen Zinsoptionen eingesetzt wird.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres, sofern es sich nicht um Kapitalanlagen für eine → Fondsgebundene Lebens- oder Rentenversicherung handelt.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Reservequote

Die Reservequote errechnet sich zu einem Stichtag aus dem Verhältnis der → Bewertungsreserven zu den Kapitalanlagen zu Buchwerten.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie vor Gewährung der → Direktgutschrift und vor einer eventuellen Gewinnabführung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung dient der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss eines Versicherungsunternehmens und ist eine Rückstellung für künftige Leistungen im Rahmen der Überschussbeteiligung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Steuerabgrenzung (aktive/passive latente Steuern)

Im Einzelabschluss kommt es zu einer Steuerabgrenzung, wenn zwischen den Wertansätzen von Vermögensgegenständen und Schulden im handelsrechtlichen Jahresabschluss und in der steuerlichen Vermögensrechnung Unterschiede bestehen. Durch den Ansatz latenter Steuern werden zukünftige steuerliche Belastungen (passive latente Steuern) oder Entlastungen (aktive latente Steuern) in der Handelsbilanz abgebildet.

Stornoquote

Die Stornoquote stellt das Verhältnis der vorzeitig beendeten Versicherungsverträge aufgrund von Rückkauf, Beitragsfreistellung oder sonstigem vorzeitigem Abgang zum mittleren Versicherungsbestand gemessen am laufenden Beitrag dar.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nicht-derivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1950 bis 2008

in Euro

| Geschäftsjahr | Versicherungsbestand Laufender Beitrag für ein Jahr | Gebuchte Bruttobeiträge | Laufende Erträge aus Kapitalanlagen | Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe |
|--------------------|---|----------------------------|---|---|
| 1950 | 1.292.565 | 2.280.611 | 377.159 | 779.944 |
| 1960 | 14.413.588 | 20.900.504 | 5.070.897 | 4.079.038 |
| 1970 | 107.765.296 | 122.981.012 | 33.205.239 | 30.341.409 |
| 1980 | 538.839.606 | 477.605.187 | 179.453.268 | 130.712.482 |
| 1981 | 624.172.293 | 529.840.065 | 218.097.284 | 148.177.937 |
| 1982 | 685.294.058 | 578.529.132 | 255.708.712 | 183.821.810 |
| 1983 | 755.083.030 | 636.666.421 | 296.495.299 | 250.502.448 |
| 1984 | 814.788.723 | 674.250.041 | 336.598.929 | 271.116.208 |
| 1985 | 875.446.593 | 725.331.959 | 382.651.996 | 295.830.909 |
| 1986 | 935.750.698 | 788.240.507 | 430.385.476 | 315.273.815 |
| 1987 ¹⁾ | 1.003.336.978 | 863.214.531 | 450.174.341 | 344.759.185 |
| 1988 | 1.080.789.899 | 967.047.869 | 495.942.586 | 400.778.029 |
| 1989 ²⁾ | 14.452.374 | 30.905.644 | 16.481.068 | 21.028.260 |
| 1990 | 17.856.931 | 33.886.428 | 17.863.950 | 20.648.180 |
| 1991 | 22.364.748 | 38.739.861 | 19.174.590 | 24.506.454 |
| 1992 | 25.253.610 | 45.848.396 | 20.819.303 | 24.928.604 |
| 1993 | 27.015.285 | 58.257.393 | 21.639.796 | 35.576.389 |
| 1994 | 36.869.641 | 70.175.743 | 23.361.876 | 39.667.469 |
| 1995 ¹⁾ | 44.506.247 | 79.996.987 | 25.787.664 | 53.232.098 |
| 1996 | 51.330.165 | 87.381.334 | 29.250.280 | 53.717.965 |
| 1997 | 56.428.039 | 92.890.629 | 32.331.641 | 51.222.893 |
| 1998 | 65.730.105 | 100.606.241 | 36.024.542 | 51.558.199 |
| 1999 | 94.294.125 | 126.404.496 | 40.511.394 | 56.314.139 |
| 2000 | 93.312.016 | 127.521.158 | 47.660.139 | 61.587.424 |
| 2001 | 98.370.589 | 134.641.889 | 48.055.032 | 57.002.297 |
| 2002 | 110.073.621 | 132.830.159 | 49.752.762 | 54.084.731 |
| 2003 | 121.569.753 | 119.007.695 | 50.870.959 | 50.045.558 |
| 2004 | 151.186.156 | 142.966.614 | 55.217.424 | 47.338.524 |
| 2005 | 165.456.747 | 174.461.797 | 63.213.117 | 62.464.246 |
| 2006 | 158.409.979 | 158.902.703 | 65.733.352 | 105.916.744 |
| 2007 | 148.701.749 | 149.539.469 | 76.031.856 | 84.294.427 |
| 2008 | 135.886.583 | 136.458.876 | 69.048.844 | 84.425.295 |

¹⁾ Änderung der Rechnungslegungsvorschriften.

²⁾ Bestandsübertragung auf die R+V Lebensversicherung AG.

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

| Kapitalanlagen | Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge – brutto – | Rückstellung für Beitragsrückerstattung – brutto – | Gesamtüberschuss | Geschäftsjahr |
|----------------|---|--|------------------|--------------------|
| 8.400.252 | 8.678.014 | 1.022.499 | 78.218 | 1950 |
| 77.266.485 | 61.611.757 | 13.187.499 | 4.399.660 | 1960 |
| 502.190.554 | 418.594.975 | 49.109.569 | 19.610.803 | 1970 |
| 2.655.456.453 | 1.962.901.264 | 370.063.313 | 142.206.051 | 1980 |
| 3.055.487.806 | 2.278.011.981 | 451.084.023 | 175.126.271 | 1981 |
| 3.431.674.154 | 2.624.906.984 | 538.905.174 | 212.539.518 | 1982 |
| 3.930.893.264 | 2.966.574.346 | 659.237.216 | 262.189.255 | 1983 |
| 4.478.995.800 | 3.331.997.428 | 781.920.106 | 245.549.127 | 1984 |
| 5.050.236.823 | 3.742.200.002 | 906.560.742 | 263.177.999 | 1985 |
| 5.642.112.164 | 4.202.116.421 | 1.021.824.521 | 284.795.770 | 1986 |
| 6.202.198.322 | 4.784.313.057 | 1.011.324.763 | 263.449.163 | 1987 ¹⁾ |
| 6.958.969.049 | 5.414.824.142 | 1.016.112.639 | 322.938.774 | 1988 |
| 219.183.868 | 182.473.980 | 30.381.973 | 11.638.645 | 1989 ²⁾ |
| 236.792.366 | 196.725.565 | 34.215.918 | 9.861.808 | 1990 |
| 255.040.356 | 212.131.088 | 38.519.549 | 11.383.667 | 1991 |
| 271.931.196 | 232.940.137 | 41.945.359 | 12.238.523 | 1992 |
| 295.611.207 | 253.365.861 | 45.561.026 | 13.611.036 | 1993 |
| 328.991.433 | 279.831.087 | 49.071.182 | 14.229.800 | 1994 |
| 361.393.753 | 300.794.115 | 55.275.526 | 17.546.437 | 1995 ¹⁾ |
| 410.952.829 | 327.018.975 | 62.881.746 | 19.669.533 | 1996 |
| 460.087.288 | 362.021.808 | 70.540.491 | 20.526.030 | 1997 |
| 522.770.007 | 407.560.967 | 75.962.734 | 18.988.429 | 1998 |
| 641.196.537 | 466.926.561 | 88.291.297 | 27.427.354 | 1999 |
| 701.339.576 | 535.023.865 | 95.047.209 | 22.489.854 | 2000 |
| 801.254.694 | 610.134.298 | 117.598.148 | 39.948.930 | 2001 |
| 894.245.586 | 692.425.182 | 114.776.122 | 13.942.585 | 2002 |
| 986.118.703 | 771.101.047 | 124.697.553 | 32.172.597 | 2003 |
| 1.194.157.787 | 880.392.718 | 135.569.072 | 28.723.028 | 2004 |
| 1.308.111.676 | 1.008.918.890 | 148.611.863 | 33.017.914 | 2005 |
| 1.335.403.070 | 1.093.244.575 | 153.144.967 | 30.712.413 | 2006 |
| 1.387.073.928 | 1.194.720.794 | 154.278.562 | 26.313.439 | 2007 |
| 1.422.856.184 | 1.289.897.932 | 139.708.852 | 12.334.895 | 2008 |



**Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft**